

„Interview“

Elke Winkens

Dieter Laser



Bühne & Regie:
Peter Patzak

Foto: Reinhard Bimashofer

FRANKSTAHL

that's quality



**WIEN
KULTUR**

- Gerold Rudle: Kabarettistische „Festspiele“
- Armin Assinger bei Danielle Spera
- Benesch und Hackl im Dauerbrenner
- 12 Konzerte mit Herman van Veen
- Marianne Mendt mit ihrem Quartett
- Toni Strickers Trio mit neuer CD
- Boris Eder auf den Spuren Girardis
- www.stadtTheater.org

Spielplan aktuell



„Interview“
mit Elke Winkens und
Dieter Laser
Regie: Peter Patzak **4**

Termine: **24. und 28. Februar**
1., 3., 9., 16., 18., 21., 23., 24., 29.
und **31. März**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro, **walAbo**



„Verliebt Verlobt Verheiratet“
mit Gabriela Benesch
und Karlheinz Hackl **9**

Termine: **27. Februar**
4., 7., 11. und 13. März
4., 12. und 19. April
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro, **walAbo**



„Die Eisernen“
mit Peter Pikel, Franz Suhrada
und Traude Gemeinböck **12**

Termine: **2. März**
6., 10. und 15. März walAbo
Beginn: 20 Uhr Tickets: 19 bis 34 Euro,

„Romy Schneider“
mit Chris Pichler **13**

Termine: **8., 20. und 26. März**

Beginn:
20 Uhr
Tickets:
19 bis
34 Euro
walAbo
(**ausser**
8. März)



„Streng Vertraulich“
mit Gerold Rudle **10**

Termine: **14. März**
17., 22., 25., 27. u. 30. März walAbo
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro



„Girardi“
mit Boris Eder
von Susanne Wolf **26**

Termine: **1. und 3. April**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro **walAbo**



Ensemble Wild:
„Film und Musik live“ **28**

Termin: **11. April**
Beginn: 20:00 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro



Marianne Mendt in
„Stationen“ **18**

Termine: **13. April**
14., 18., 21. und 26. April walAbo
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro

Tickets unter
512 42 00 oder auf
www.stadtheater.org

„Zwei Wilde Gänse“
mit Barbara Wallner und Ana Stefanovic
Musik: Christian Brandauer
Regie: Natalija Brandauer **34**

Termin: **16. April**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro



„PAARanoia“
mit Gerold Rudle
und Monica Weinzettl **11**

Termine: **17. April**
20., 22. und 25. April walAbo
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro



Danielle Spera im Gespräch
mit: **ARMIN ASSINGER** **31**

Termin: **24. April**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 12 bis 17 Euro

Ensemble Wild:
„World Wide Wild“ **29**

Termin: **3. Mai**
Beginn: 20:00 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro

Khalil Gibran
„Der Prophet“ **32**

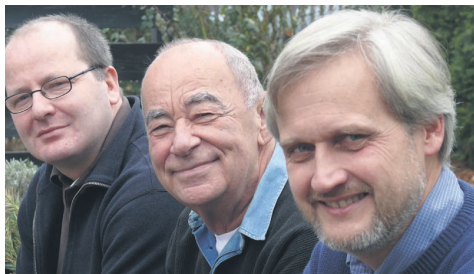
Termine: **12. Mai**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro

Konzert des Ensemble Alt Wien:
„Viel Lärm um nichts“

Termin: **13. Mai**
Beginn: 15:30 Uhr
Tickets: 13 bis 22 Euro

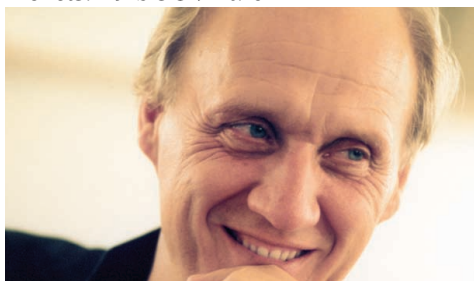
„Sabina Spielrein“
mit Graziella Rossi **33**

Termine: **15. Mai**
17., 18., 19. und 20. Mai walAbo
Beginn: 20 Uhr Tickets: 19 bis 34 Euro



Toni Stricker Trio **24**

Termine: **23. und 24. Mai**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 19 bis 34 Euro



„Unter 4 Augen“
mit Herman van Veen
und Edith Leerkes **20**

Termine: **5. bis 16. Juni täglich**
Beginn: 20 Uhr
Tickets: 24 bis 39 Euro

„Sex and the Sigrid“
mit Sigrid Hauser **theater Cercle**

Termin: **25. Februar**
Beginn: 20:30 Uhr
Tickets: 13 Euro

Velvet Voices:
„Essence“ **theater Cercle**

Termin: **26. Februar**
Beginn: 20:30 Uhr
Tickets: 13 Euro



„Die Meistersinger
von Ottakring“ **theater Cercle**

Termine: **9., 16., 17., 24. März**
20. und 21. April
Beginn: 22:30 Uhr
Tickets: 8 Euro

Editorial mit Abschweifungen



Heute möchte ich Ihnen gern erzählen, wie es zu unserer Erfolgsproduktion „Interview“ überhaupt gekommen ist. Also, es war so: Eines Nachts... Einen Augenblick. Nur ganz schnell. Ich darf auf keinen Fall vergessen Ihnen zu sagen, dass die Komödienspiele **Porcia mit „Die Eisernen“ von Aldo Nicolaj** bei uns gastieren werden. Das Ensemble Wild mit **„World Wide Wild“**. **Boris Eder** als **Girardi**. **Chris Pichler** als **Romy Schneider**.

Wo war ich? Ach so, ja, beim „Interview“. Also, ich konnte eines Nachts mal wieder nicht schlafen und deshalb...

Ist ja auch kein Wunder, wenn man als Theaterdirektorin nicht einschlafen kann. Nur schon das Problem, wo man all die Zusatztermine hernimmt, weil „**Verliebt Verlobt Verheiratet**“ so ein Renner geworden ist und alle Leute **Gabriela Benesch** und **Karheinz Hackl** sehen wollen...

Aber davon red ich jetzt nicht. Jetzt geht's um „Interview“. Das war so: Weil ich nicht schlafen konnte, drehte ich den Fernseher an, und da lief ganz zufällig der Fernsehfilm

„Interview“ von **Theo van Gogh**. Mir war sofort klar...

Augenblick, ich erzähl Ihnen gleich, was mir sofort klar war. Aber dass der **Gerold Rudle** gleich doppelt in der Walfischgasse gastiert, einmal mit seinem Solo-programm „**Streng vertraulich**“ und einmal zusammen mit **Monica Weinzettl** in „**Paaranoia**“, das musste ich Ihnen einfach noch sagen.

Aber jetzt soll mich nichts mehr ablenken. Mir war sofort klar, dass dieses spannende Thema auf die Bühne gehörte, und weil der Sessler Verlag so begeistert von meiner Idee war und der **Peter Patzak** ein so brillantes szenisches Konzept dazu entwickel-te...

Nicht weglaufen. Nur ganz schnell der Hinweis, dass **Marianne Mendt** mit einem eigens für das stadtTheater entstandenen Special „**Stationen**“ einer ihrer raren Gast-spiele geben wird, dass aus der Schweiz ein Stück über **Freuds Patientin**

Sabina Spielrein bei uns zu Besuch ist, und dass der **Toni Stricker** sein Konzert-programm „**Impressionen**“ bei uns präsentiert. Das war bestimmt die letzte Ab-schweifung. Versprochen.

Also. Der **Peter Patzak** übernahm die Regie, mit **Elke Winkens** und **Dieter Laser** fand sich eine Traumbesetzung und so...

Eine allerletzte Abschweifung: der Höhepunkt vor der Sommerpause wird das Gast-spiel von **Herman van Veen** mit der österreichischen Erstaufführung seines Pro-gramms „**Unter vier Augen**.“

Wo war ich? Jetzt läutet auch noch das Telefon...

Anita Ammersfeld

stadt wal
Theater fisch
gasse

theater
Cercle

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

FRANKSTAHL
that's quality

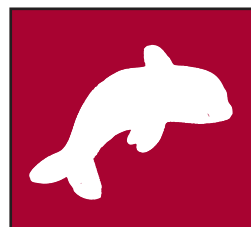
IMPRESSUM: theaterWal **Medieninhaber und Verleger:** stadtTheater walfischgasse. Ein Be-trieb der Thespis GmbH, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Tel.: 01/512 42 00, info@stadttheater.org
Redaktion: Reinhard Bimashofer, Tel.: 0650/7017090, **Layout:** Firma Schmitz, Leystraße 43, 1200 Wien, www.buttons4you.at **Inserate:** Anton Schimany, schimany@frankstahl.com, Tel.: 01/53177-290 **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co.-KG, 1230 Wien, Richard Strauß-Straße 16 **Blattlinie:** Sämtliche wichtigen Informationen für die BesucherInnen des stadtTheaters walfischgasse.

Ein einziges Mal boxt die engelblonde Film-Ikone Katja den Reporter Pierre mit einer Flasche Gin in den Magen. Doch diese Tätlichkeit ist fast harmlos im Vergleich zu dem hoch dramatischen verbalen Boxkampf, den sich Elke Winkens und Dieter Laser in der bei der Premiere umjubelten Eigenproduktion des stadtTheaters liefern. Peter Patzak hat den Schauplatz der Handlung mit filmischen Einspielungen geschickt erweitert. Facettenreichtum und schauspielerische Glanzleistungen sorgen für famose Theaterstunden.



„INTERVIEW“

Österreichische Erstaufführung nach der Filmvorlage des ermordeten holländischen Filmmachers Theo van Gogh



Da tritt einer so halb gelangweilt in das Haus des umjubelten Filmstars, den er umständehalber interviewen soll. Fast angewidert von der Arroganz, ja Selbstherrlichkeit der eine Stunde Zuspätkommenden. Binnen Sekunden wird eine hoch explosive Stimmung spürbar. Da haben sich zwei am falschen Fuß erwischt. Das wird nichts. Die Chemie taugt hier nur zur Ex-

plosion.

Pierre, der politische Journalist, dem an diesem Abend die Regierung abhanden kommt, weil sie zurücktreten dürfte, wirkt wie strafversetzt. Völlig unvorbereitet übertrifft er die seiner Interviewpartnerin Katja unterstellte Hohlheit und Künstlichkeit. Wer sie ist, was sie fühlt und denkt? Egal! Es ist ein Zeitraub, der da ansteht und nach dem ersten Zusammenkrachen, kommen beide überein, das Interview hätte so keinen Sinn.

Sind Beliebtheit und Beliebtheit heute

wirklich schon Verwandte des Mediengeschäfts? Wo ist mehr Aufrichtigkeit, ja vielleicht sogar Menschlichkeit zu finden? Im Filmgeschäft oder in der Medienlandschaft? Irgendwo lauert doch stets ein auf das „öffentliche Interesse“ pochendes Wesen, das für die Auflage seines Blattes alles vergisst. Es gibt die Gesundenuntersuchung von der Sozialversicherung, aber die Gewissenserforschung von Journalisten bleibt in der Alltagshektik fast immer auf der Strecke.

Dieses Getriebensein, dieses Sittenbild



einer Medien- und Charakterverschmutzung, bringen Elke Winkens und Dieter Laser glanzvoll auf die Bühne. Die beiden schenken sich nichts. Oscar-reif wird Abschätzigkeit gemimt, funkeln Augen vor Hass und List. Man meint darin zu lesen: Was Du mir angetan hast, wirst Du bitter büßen!

Wozu jeder der Darsteller fähig ist? Das Publikum wird allemal überrascht. Da schimmert das Psychologiestudium von Regisseur Peter Patzak durch, der uns ins Ge-

**„Weil es ist im besten Sinne
beste Unterhaltung ist!“**

**Dieter Laser auf die Frage „Warum man
sich INTERVIEW ansehen soll?“**

schehen so hineinzieht, dass man mitunter aufs Atmen vergisst. Plötzlich findet man sich bei den Gedanken, wem man so ein Interview wünschen würde? Um im nächsten Moment von einer neuen Volte des Ringkampfes überrascht zu werden.

Da ist von einer Seelenverwandtschaft, von einer Schicksalsgemeinschaft die Rede. Sowohl Katja als auch Pierre



ist im Leben schon schlimm in Mitleidenschaft gezogen worden. Wie ein Kommissar durchblättert der Journalist das Tagebuch des TV-Stars während dieser sich im Nebenraum erfrischt. Da stößt er auf eine ihm vertraute Welt. Tod und Gefühllosigkeit kommen dort vor, wo er sie wohl gar nicht vermutet hat. Das bringt ihn neu auf die Fährte, motiviert ihn aufs Neue das Interview doch zu führen.

Auf einmal wird diese von ihm als Kunst-kreation beschimpfte Dame wieder interessant. Kommt er wider Erwarten mit einer Sensation für sein Blatt von hier weg. Bei Interviews fallen häufig auch Passagen, die die Interviewten als „nicht für die Zeitung“ bestimmt deklarieren. Ein Tagebuch ist in diese Kategorie zu zählen. Es hängt wohl viel vom Charakter der Medienmitarbeiter ab, wie sie mit vertraulichen Informationen umgehen.

Wer bei diesem Duell in „Interview“ wem trauen kann, oder wieso keiner dem andern, das wurde meisterlich aufgearbeitet. Wird die Polizei gerufen? Wer verrät das größere Geheimnis? Wo führt das alles letztlich hin?

Dieses Stück spielt im Heute. In einer Medienwirklichkeit, die mit der Realität nicht viel gemein hat. „Interview“ liefert eine Menge Diskussionsstoff. Man kann die Geschichte von Theo van Gogh, die Stephan Lack ins Deutsche übertragen hat, nicht erleben, sich hineinziehen lassen, und dann nur von „grandiosen Schauspielern“ oder einer „fantastischen Regie“ reden.



Es ist viel von der Grausamkeit des Lebens die Rede. Von einem Einsatz im Kriegsgebiet, von Huren, Plastik-bussen, Herzlosigkeit, Schönheit und Leere, von Drogen und Krankheit.

Vielleicht ist dieses Stück ein wichtiger Fingerzeig? Es ist fesselnd und faszinierend wie Worte und Tonfall, Gesten und Mimik dramaturgisch jegliche im Film so beliebten „special effects“ entbehrlich machen. So wie es ernüchternd ist zu erleben, was Worte anrichten können, wenn sie zu Waffen werden.

So sorgt die Darbietung für Nachdenklichkeit und womöglich einen sorgsameren Umgang mit dem Wort. Jedenfalls entlässt „Interview“ sein Publikum mit einer Aufgabe für Herz und Geist. Mit Diskussionsstoff. So können interessante Theaterabende sein. Ein Glücksfall im StadtTheater? Nein! Einfach das Resultat eines guten Stoffes, dem Peter Patzak den meisterlichen Schliff verpasst hat, und den er nach monatelangen Vorbereitungen und Proben ganz nach seinen Vorstellungen auf die Bühne gebracht hat.

Mit Elke Winkens und Dieter Laser die seine Idealbesetzung sind. Für Patzak ist es wichtig mit Menschen zu arbeiten, sie intimst in der Arbeit zu fordern, deren Witterung er schon lange aufgenommen hat. Mit beiden Schauspielern war es die Freude an der Fortsetzung bereits bewältigter großer Projekte, die den Ausschlag für die Besetzung gab. Wobei der Erfolg von „Interview“ die Saat für neue Vorhaben sein sollte.



Die ehemalige Spitzensportlerin Elke Winkens bekommt in „Interview“ auch die Chance tänzerisch zu brillieren.

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

Dieter Laser

Unter Gustaf Gründgens am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg gab es für den in Kiel geborenen Dieter Laser die ersten kleinen Rollen. Bei seiner Arbeit am Theater mit den Erfolgsregisseuren Jürgen Flimm, Klaus Michael Grüber, Michael Haneke und Claus Peymann - um nur einige anzuführen - wurden sie schon größer. Mit Peter Stein entwickelte eine kongeniale Zusammenarbeit an vielen großen Häusern, die letztlich sogar zur Gründung der Berliner Schaubühne führte. Wer Dieter Laser noch nie auf der Leinwand oder im TV gesehen hat, dürfte keinen Fernseher besitzen, denn der gefragte Darsteller wirkte in gut 70 deutschen und internationalen Projekten in Hauptrollen mit. Etwa 2003 in „Baltic Storm“ mit Gretta Scacchi und Donald Sutherland. Oder in der Schlöndorff-Verfilmung „Der Unhold“ mit John Malkovich. Sowie natürlich in Peter Patzaks „Hotel Shanghai“ mit Annie Girardot und Elliot Gould.

Elke Winkens

Nach ihrem Aufwachsen in Holland, Belgien, Deutschland und Afrika entschied sich die ehemalige Leistungsturnerin und zweifache Europameisterin im „Tanzen für karnevalistische Tänze“ mit 18 für London, studierte dort und sagte sich 1994 „Wien ist anders“ und übersiedelte in die Stadt der Musik und des Theaters um hier an der Musical School am Theater an der Wien Gesang, Tanz und Schauspiel zu studieren. Ihren Durchbruch schaffte sie 2002 mit der Hauptrolle in der TV-Krimiserie „Kommissar Rex“. Dazu viele Film- und Theaterrollen und zuletzt in zwei Stücken von Gabriel Barylli an den Kammerspielen zu bewundern: „Ein seltsames Paar“ und „Honigmond“.



Alle Infos

„INTERVIEW“

mit Elke Winkens
und Dieter Laser
Bühne und Regie: Peter Patzak

Termine: **24. und 28. Februar walAbo**
1., 3., 9., 16., 18., 21.,
23., 24., 29., und 31. März walAbo
Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch
unter **512 42 00** bzw. direkt im
Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien),
an der Abendkasse oder im Internet auf
www.stadttheater.org



Peter Patzak über die Arbeit für „Interview“

„Ich kenne den Typus des Pierre sehr gut, der einen Journalismus begonnen hat, den er heute nicht mehr ausführen kann. Ein Freund von mir, Manfred von Conter, gab den Beruf auf, weil seine Zeitung ihm sagte, die Anleger würden seine kritischen Artikel aus Südamerika nicht wollen. Heute ist er Kakaobohnenzüchter. Und ich kenne Katja, dieses Aufwachsen in einer Alles-geht-Partie, dieses Nichtverdauen dessen, was mit einem passiert in der Öffentlichkeit, vor den Kameras. Und diese zwei verbeißen sich wie in der Kriegsführung die Kampfrosser. Nur, dass sie nicht von ihren Reitern trainiert sind, sondern von der Zeit, in der sie leben.“

„Die Schauspieler haben eine Partitur vorgefunden. Alles, das Sich-Setzen, das Nach-etwas-Greifen, ist eingezeichnet, bei jeder Zeile steht dabei, was die Absicht ist, woher der Gedanke kommt und wohin er führt, warum er in diesem Moment als Waffe eingesetzt wird. Ich kann mir ja auch nicht leisten, auf ein Filmset zu kommen und zu sagen: ‚Probier ma halt einmal.‘“ Es müsse ja nicht alles dann auch so kommuniziert werden, schränkt Patzak ein. „Es müssen ja auch die Schauspieler nicht hundert Prozent spielen, es genügt,



wenn sie 80 Prozent spielen – aber 100 Prozent müssen sie wissen! Schrecklich ist, wenn sie 100 Prozent spielen und 20 Prozent nur wissen.“

„Gerade die technische Armut des Theaters im Vergleich zum Film empfindet ich als Luxus. ‚Ich genieße dieses Unplugged-Arbeiten. Im Film übt die Technik en-

ormen Druck aufs kreative Geschehen aus. Hier ist es wie ohne Orchester; wie wenn der Johnny Cash in den letzten Tagen die Gitarre nimmt und sagt: ‚Ich brauch kein Mikrofon mehr.‘“

Wir bitten Top-Journalisten in den „Ring“

Beim Stück „Interview“ geht es um ein Interview als Grenzfall. Peter Patzak inszenierte das Duell des Journalisten mit der Showgröße als einen verbalen Boxkampf. Das berührt viele Lager. Vor allem aber den Journalismus. Deshalb haben wir für den 28. Februar nach der Vorstellung eine Runde mit Top-Journalisten des Landes zusammengestellt, die zum Stück so wie zu ihren aufregendsten Interviews Stellung nehmen werden.

Mit dabei ist Gert Koretschnig, Ressortleiter Kultur & Medien beim KURIER,

Etwa um 22.20 Uhr werden die Journalisten auf die Bühne kommen und in der Original-Dekoration über das Stück diskutieren. Der Eintritt ist frei. Alle, die für 28. Februar Karten haben, sind eingeladen, diese bestimmte spannende Diskussion zu verfolgen. Genauso, wie alle anderen stadtTheater-Freunde.

Natürlich werden auch Elke Winkens und Dieter Laser ihre Sicht der Dinge einbringen.

Kritik



Fotos: Reinhard Bimashofer



**Karlheinz Hackl und Gabriela Benesch
im stadtTheater Dauerbrenner**



VERLIEBT VERLOBT VERHEIRATET

Mit Gabriela Benesch und Karlheinz Hackl Bisher noch jedes Mal ausverkauft - ein Lacherfolg bei Publikum und Kritik - die Erfolgsserie geht weiter!

Gabriela Benesch und Karlheinz Hackl präsentieren heiter, witzig-amüsante Szenen, Geschichten und ausgesprochen humorvolle Dialoge über das Thema Liebe aus Kabarett und Satire von Armin Berg, Kurt Tucholsky, Fritz Grünbaum, Hugo Wiener, Karl Valentin, Erich Kästner, Elfriede Hammerl, Christine Nöstlinger, Trude Marzik, Loriot und anderen. Irgendwie kommt uns das alles so bekannt vor, findet sich das Publikum in den von Gabriela Benesch und Karlheinz Hackl gebotenen Szenen wieder. Es geht um die Liebe, die Abnützungen derselben im Alltag und die daraus resultierenden Irrungen und Wirrungen. Die beiden hochkarätigen Schauspieler brillieren in humoristischen Darbietungen und gewinnen so die Gunst des Publikums. Benesch & Hackl begeistern als komödiantisches Dream-Team. Gabriela Benesch wünscht

sich, dass die Zuseher "heiter und gelöst, mite in paar Lachfalten mehr und Mut zu neuem Schwung für ihre Beziehungen aus dem Theater gehen."

Wie die beiden es verstehen, mit einer Pointe zu jonglieren, um sie im richtigen Moment zu servieren, muss ihnen erst einmal jemand nachmachen. „Verliebt Verlobt Verheiratet“ ist eine Doppelconference in einem anderen Sinn. Eine, in der Mann und Frau, jeder des anderen Stachel im Fleisch, einander in alle Ewigkeit gegenüber stehen. Wer da der „G'scheite“ und wer der „Blöde“ ist, sei dahin gestellt. Oder: Schau'n Sie sich das einfach an!

Das von Gabriela Benesch zusammengestellte Programm stieß auf durchwegs positive Kritik in den Medien:

„Ein unvergesslicher Abend voller urkomischer Szenen. Klug ausgewählte Texte mit literarisch geschliffenen Pointen.“ KURIER
„...man lacht viel; Benesch und Hackl zeichnen mit Humor, hinter dem der Schmerz zu spüren ist, die schwierigen Wege von Bezie-

hungen und lassen erahnen, wie viel Mut und Kraft und Bemühen und Liebe es braucht, um viele Jahre miteinander glücklich zu sein. Brilliant!“ WIENER ZEITUNG

„Wer Karten ergattert, kann genießen, wie Hackl süffisant darlegt, warum er lieber eine Frau wäre, wie trocken er mit einer nervenden Frau umgeht und wie süß Benesch schmachtet und schmolzt.“ ÖSTERREICH ■

Alle Infos

„VERLIEBT VERLOBT VERHEIRATET“

mit Gabriela Benesch
und Karlheinz Hackl

Termine: **23. und 27. Februar walAbo**
4., 7., 11. und 13. März walAbo
4., 12. und 19. April walAbo

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Gerold Rudle: „Festspiele“

im stadTTheater
mit



„Streng Vertraulich“

Ein exklusives Programm für das stadTTheater walfischgasse

Gerold Rudle, seit über 40 Jahren auf dieser Welt, seit 23 Jahren Führerscheinbesitzer, seit 20 Jahren auf diversen Bühnen beheimatet, seit 18 Jahren verheiratet, seit 14 Jahren Vater und seit 10 Jahren Motorradfahrer ... erinnert sich gemeinsam mit Ihnen an das Leben, an die Welt, an die Musik von damals und von heute, an vergangene Ereignisse und Persönlichkeiten. Eine Einladung, das Leben mit ihm neu kennen zu lernen.

RUDLE wird ein Potpourri auf die Bühne zaubern, das niemanden kalt lässt. Die besten Geschichten aus seinen beiden Soloprogrammen („Alles wird gut“ und „Streicheleinheiten“), verfeinert mit ganz neuen Geschichten. (Außerdem viele Dinge, die er mit Hilfe seiner Therapeutin aufdecken konnte, - aber, bitte, sagen Sie das nicht weiter, vor allem nicht ihm selbst. Danke!)

Er lädt uns ein zu einem Fallschirmsprung, er erzählt uns von Delfinen und Walen (ein Grund mehr damit exklusiv in der Walfischgasse zu spielen), er spielt

uns Musik vor, die er mag oder zumindest gemocht hat (worüber er sich heute allerdings wundert), wird dazu vermutlich tanzen und er plaudert vor sich hin, - wer weiß jetzt schon so genau, worüber! (Er selbst weiß es schon, glauben wir, aber: **STRENG VERTRAULICH!**)

Was er aber ganz genau weiß: er wird mit einem der wichtigsten Menschen seines Lebens auf der Bühne stehen: mit seiner Frau **JUTTA RUDLE**. Gemeinsam werden sie Szenen entstehen lassen, die aus dem Alltag kommen. Szenen und Geschichten die wir kennen, die sie kennen und die uns alle betreffen.

Zu den Geschichten passend wird **GEROLD RUDLE** singen. Lieder die die Seele berühren, Lieder die zum swingen anregen, Lieder die uns und ihn begeistern. Am Klavier begleitet von niemand geringerem als **MARKUS MARAGETER**, dem Keyboarder des Hot Pants Road Club.

GEROLD RUDLE ist der Meister des Erzählens. Durch seine lebendige Darstellung ist

man mitten in seinen Geschichten und erlebt das Erzählte selbst. Man sieht, riecht und spürt alles, was Rudle schildert.

Ein Theaterabend, den Sie und Gerold Rudle nie vergessen werden. Denn jeder Abend wird individuell, ein spezieller Abend für ein ganz besonderes Publikum.

HERZLICH WILLKOMMEN! Aber bitte denken Sie daran, nicht weitersagen, denn der Abend ist: **Streng vertraulich!** ■

Alle Infos

„STRENG VERTRAULICH“

Mit Gerold und Jutta Rudle
Am Klavier: Markus Marageter

Premiere: 14. März
Termine: **17., 22., 25., 27.**
und **30. März walAbo**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org



Foto: Reinhard Bimashofer



Foto: Sepp Gallauer

& PAARanoia

Von der Krise in die Katastrophe

Das stadtTheater wird zum Flirtodrom. Kabarett mit Aufriss-Schmäh. Zum Lachen und Lernen!

BEZIEHUNGEN SCHADEN NUR DEM, DER KEINE HAT, SO SAGT MAN.

In der Ehe sieht das oftmals anders aus. Auch Singles wünschen sich nichts mehr, als sich zu binden, aber niemand will mehr aneinander gebunden sein. Ein Teufelskreis? - Nein! Partnerbörsen, Kontaktanzeigen oder Speed Dating sind out! Die moderne Beziehung hat ihre eigenen Gesetze. Monica Weinzettel und Gerold Rudle haben in jahrelanger Arbeit die Antworten auf alle Fragen gefunden:

Wie langweilig ist eine Beziehung ohne Missverständnisse?
Macht es überhaupt noch Sinn eine langfristige Partnerschaft einzugehen?

Und was bitte ist „langfristig“? Sind Lebensabschnittspartner wirklich vom Leben abgeschnitten? Wird man beim Online Dating zur Begleiterscheinung? Wie wird Mann vom Frauenverstehler zum Womanizer? Hilft Cyber Sex bei Berührungsängsten? Wie lerne ich auf sanfte Weise Aggressiv-Flirting? Können ein paar Paartherapeuten ein Paar zur Verzweiflung bringen?

Von A wie Anbaggern bis Z wie Zweikampf. Die beiden vom Leben diplomierten Beziehungskünstler Weinzettel und Rudle kennen die Wege aus dem Wahnsinn. Ehrlich! ■

Gerold Rudle in „PAARanoia“ mit Monica Weinzettel: Ein komödiesches Dream-Team im stadtTheater

Alle Infos

„PAARanoia“
Mit: Gerold Rudle und Monica Weinzettel

Premiere: 17. April
Termine: **20., 22., und 25. April**
walAbo

Beginn: 20 Uhr
Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf **www.stadttheater.org**

DIE EISERNEN

Oldies können zu Goldies werden

Wenn schon nicht die Flucht vor dem Alter gelingt, dann fliehen wir doch aus dem Altersheim. Für einige Stunden oder Tage. Wirklich oder in Gedanken. „Für immer jung“ ist ein schönes Lied, aber die Realität soll uns das Alter nicht als etwas Ungewöhnliches erleben lassen. Fühlen Sie sich einfach immer so jung, wie sie gerade alt sein wollen!

In der meistgespielten Komödie des Italieners Aldo Nicolaj, liefern drei Schauspieler einen humoresk-tragikkomischen Vorgeschmack auf das Altern und geben aufschlussreich ein paar Facetten des letzten Lebensabschnittes preis.

„Die Eisernen“ bezieht sich auf jene Jahrgänge, die beide Weltkriege als Soldaten erlebt haben. Die beiden Männer klagen einander ihr Leid. Sie wollen noch einmal was Neues anfangen. Am besten zurück in ein kleines Dorf am Meer. Sie schwärmen

von einer patriarchalischen Gesellschaft, von Würdigung und Achtung ihrer Leistungen. Die Dame ist etwas jünger und fühlt sich durchaus wohl mit Errungenschaften wie Krankenkasse und Pension. Komisch, poetisch und voll Verständnis für die Alten, die man nur zu gerne auf das Abstellgleis geschoben sehen möchte, stellt sich das kongeniale Schauspieler-Trio mit den Stilmitteln lebendiger Komödiantik in den Dienst einer zutiefst humanen Aussage. Wer im Publikum mit den liebenswerten Figuren Luigi (Franz Suhrada), Gianni (Peter Piki) und Ambra (Traude Gmeinböck) mitlebt, hofft innig, dass ihnen die Flucht aus dem Altersheim gelingen möge. Ja, so sind sie, die Geschichten von den alten Leuten. Ein großer Theaterabend will uns bestärken im Augenblick zu leben, aber das Alter und seine Tücken zu erahnen. ■



Peter Piki, Franz Suhrada und Traude Gmeinböck

Alle Infos

„DIE EISERNEN“

von Aldo Nicolaj
(Deutsch von Susanne Germano und Friedrich Kallnia)
Regie: Peter Piki
Mit: Peter Piki, Franz Suhrada und Traude Gmeinböck

Premiere: 2. März

Termine: 6., 10. und 15. März – walAbo
Beginn: 20 Uhr

Tickets: 19 bis 34 Euro, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter 512 42 00 bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Zum 25. Todestag: Die Bandbreite ihrer gespaltenen Persönlichkeit

ROMY SCHNEIDER

Chris Pichler mit:
Zwei Gesichter einer Frau

Ich möchte vieles sagen und kann nicht reden, nicht mehr. Ich bin ein sehr stummer Mensch. Wenn ich den Mund auftue, fange ich an zu schreiben...“

Vielleicht hat Romy Schneider deshalb geschrieben. In ihren Tagebuchaufzeichnungen, autobiographischen Texten und Briefen vermochte Romy Schneider sehr gut, ihre Ansichten und Gefühle auszudrücken: Sie wird begreifbar als leidenschaftliche Liebende und als emotionsgeladene Schauspielerin, die um privates Glück, um Wahrhaftigkeit und künstlerisches Selbstverständnis ringt. An deren Unvereinbarkeiten sie letztlich zerbricht.

„Ich kann nichts im Leben, aber alles auf der Leinwand“, urteilte sie über sich selbst. Es fiel ihr nicht schwer in ihrer Arbeit sich in die Herzen der Zuseher zu spielen, besonders in Frankreich. Mit nahezu 60 Kinofilmen und einigen bedeutenden Bühnenrollen gelang ihr der Durchbruch zum Weltstar, trotzdem sie Zeit ihres Lebens erbittert und vergebens gegen ihr Sissi-Image anzukämpfen hatte. Am 28.5.1982 hörte ihr Herz von Schicksalsschlägen, Tabletten und Alkohol gezeichnet, zu schlagen auf, wenige Monate nach dem Tod ihres Sohnes den sie nie verwunden hat. Chris Pichler, die in Wien durch zahlreiche Charakterrollen bekannte Schauspielerin, spielt diesen bewegenden aufrührenden Lebensweg der ernsthaften, großen Künstlerin: Romy Schneider, von den Höhenflü-

ge ihrer frühen Erfolge, ihren ungeschminkten Liebesbekenntnisse, bis zur beeindruckenden Reife in den späten großen Filmen und ihrer immer größer und schließlich unerträglich werdenden inneren Einsamkeit.

Ihre künstlerische Laufbahn begann Chris Pichler am Deutschen Nationaltheater Weimar mit den großen klassischen Rollen: Gretchen, Stella, Iphigenie und Piperkarcka. Sie kam für Marianne - Geschichten aus dem Wienerwald ans Volkstheater Wien, wo sie sich u. a. mit Konstanze – Amadeus, Luise - Kabale und Liebe, Susanne - Der tollste Tag, Königin Elisabeth - Don Carlos, Karoline - Kasimir und Karoline, Recha – Nathan der Weise, Julie - norway.today, ein vielfältiges Repertoire aneignete. Bei den Festspielen Reichenau im Südbahnhof gab sie die Lina Loos im Stück Die Affaire Lina Loos/das Wort von Arthur Schnitzler.

Der von Chris Pichler aus Originalzitate zusammengestellte Abend vermittelt die dramatische Bandbreite von Romys Leben. Ihren Lebenskampf, das Ringen mit ihrer katholisch-bürgerlichen Erziehung, ihr Erlühen im Glitter von Paris, dem das Verglühen folgte. Das Scheitern ihrer Beziehung mit Alain Delon. Das Umwor-

„Es gibt zwei Romy Schneider. Die eine liebe ich mehr als alles auf der Welt. Die andere Romy hasse ich ebenso stark!“

Alain Delon



Foto: Oliver Ottenschläger

bensein von den Großen der Filmwelt wie Orson Welles und Luchino Visconti, mit denen sie arbeitete. Genauso wie das Ablegen des „Sissi“-Mythos.

Mit Hilfe von Filmmusik aus Streifen wie „Trio infernal“, „Das Mädchen und der Kommissar“, „Mado“ und anderen lässt Chris Pichler Erinnerungen auferstehen. An die große Romy. Herzschlag-Theater im Schicksals-Takt. Fast 25 Jahre nachdem Romys Herz viel zu früh aufgehört hat zu schlagen. ■

Alle Infos

„ROMY SCHNEIDER“
mit Chris Pichler

Premiere: 8. März

Termine: **20 und 26. März** – walAbo

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org



Das Beste: Gäste & Feste

Das stadtTheater lässt keinen kalt. Ob sich **Erwin Steinhauer** hier an kabarettistische Ausflüge vor Jahrzehnten erinnert, ob **Ernst Stan-
kovski** mit seinem Solo-Programm und den gebotenen Gedächtnis-
leistungen sogar bewundernde
Hochachtung bei Burg-Star **Karl-
heinz Hackl** erntet, oder **Georg
Danzer** berührende musikalische
Glanzlichter setzt.

Die Gästebuch-Eintragungen vieler großer Schauspielerspersonen bekunden: Dieses Haus ist eine glückhafte Bereicherung für Wiens Theaterszene. Die Erfolge von bald zwei Jahren herzenseleiteter Aufbauarbeit von **Anita Ammersfeld** und ihrem Team tragen immer mehr Früchte. Das Programm bis zum Sommer ist Zeugnis dafür. Das Beste sind Gäste und Feste. Hier einige stimmige Erinnerungen an die so ereignisreichen und spannungsgeladenen letzten Monate aus dem stadtTheater-Reigen. ■



Georg Danzer bot einen faszinierenden musikalisch-philosophischen Abend und erntete Begeisterung und 1000 gute Wünsche. Natürlich auch von Wiens Kulturstadtrat **Andreas Mailath-Pokorny** (oben links mit Theater-Prinzipalin **Anita Ammersfeld**)



Nina Proll kam mit Musikmanager **Herbert Fechter** (rechts), **Toni Stricker** mit **Traude Gruber** und **Irene Simm** (unten links) bei der Premiere von „Am Ziel“ im stadtTheater, die auch **Psychiater Friedrich Rudas** mit **Gattin** und „Echo“-Verlags-Managerin **Helga Häupl-Seitz** anlockte (unten rechts)



Anita Ammersfeld konnte einen begeisterten Erfolgsautor **Robert Menasse** beim Gastspiel des NÖ-Landestheaters begrüßen





„Interview“-Premierenprominenz: Werner Schneyder, Jürgen Wilke, Helen van Damm, Günter Rhomberg, Elfriede Ott, Stadtrat Mailath-Pokorny applaudiert Regisseur Patzak, Patzak mit Fabian Reiss (Musik), Eva Marhold und Gabriel Barylli



Monologtastisch in ihrem Lieblings-Bernhard: Maresa Hörbiger in „Am Ziel“



Vertrauter Boden: Erwin Steinbauer bewunderte seine Kollegin Gabriela Benesch in „Verliebt Verlobt Verheiratet“ und diskutierte mit Anita Ammersfeld über seine Zeiten in diesem Hause



Gratulation für die großartige Maresa Hörbiger von St. Pöltners Festspielhaus-Intendanten Michael Birkmeyer



Ernst Stankovski galant mit den Kolleginnen Berta Kammer und Ulrike Beimpold

Großartig in Form bei seinen Solo-Abenden: Ernst Stankovski



Heide Schmidt im Pausengespräch mit Erwin Javor

Elisabeth T. Spira war von „Am Ziel“ begeistert



Heide Schmidt diskutierte mit Psychiater Max Friedrich



Nina Proll und Sascha Oskar Weis in „Babytalk“



Badens singender Bürgermeister August Breininger ist mit seiner Frau Stammgast im stadtTheater und wurde auch so von Anita Ammersfeld begrüßt



Joseph Lorenz mit „Lampenfieber“



Im theaterCercle: Karlheinz Hackl mit Ernst Stankovski



Helga Häupl-Seitz

Anita Ammersfeld



Wolfgang Böck nahm seine TV-Serien-Kollegin Gabriela Benesch ins Visier



„Die Mittsommernachts-Sexkomödie“ brachte das popUp-Theater ins Haus



Clemens Keller begrüßt Mama Gitti Kaindl



Elisabeth Fallenberg mit Britta Orgovanyi-Hanstein bei „Lampenfieber“



Der Gesprächsstoff wollte einfach nicht ausgehen: Harald Krassnitzer zu Gast bei Danielle Spera, die als nächsten Stargast ihren ORF-Kollegen Armin Assinger begrüßen wird.

Triple A im stadtTheater von Reinhard Bimashofer

Im Kreditwesen steht die Bewertung Triple A mit AAA für höchste Bonität. Im stadtTheater für höchste Qualität abgeleitet aus Anita Ammersfelds Ambitionen. Ich meiner kurzen Zeit hier, die als begeisterter Besucher begonnen hat, habe ich sie als bezaubernde 100.000 Volt-Prinzipalin schätzen gelernt. Fordernd, fördernd, lobend, aber auch gehörig knurrend, wenn etwas in ihren Augen besser funktionieren hätte müssen.

Sie können unserer detailverliebten Direktorin blind vertrauen, aber bitte, werben Sie uns die Gute nicht für eine andere Kulturinstitution ab! Sie ist nämlich auch scheinbar unermüdlich und deshalb unersetzlich. Nach großen Veranstaltungen mit Catering gleicht das Haus ja mitunter einem Schlachtfeld. Da kann sich das Gastro-Team von Clemens Keller vorher beim Büfett noch so viel Mühe gegeben haben. In solchen Stunden entpuppt sich Anita Ammersfeld als besonderer Glücksfall. Als gute Theater-Fee. Damit das Bühnen-Motto „The show must go on“ am selben Abend gelten kann, deckt sie das A der Direktionsphilosophie mit Aufwischen und Abräumen ab. Bis fünf Uhr früh. Alles schon da gewesen. Um bis zum Abend alle Buchstaben bis zum Z, das zweifellos

für Zuschauer und Zukunft steht, penibel durchzugehen.

Dabei steht diese Frau unter Gleichstrom. Sie macht alles sogleich. In der kurzen Zeit, die ich für das stadtTheater arbeiten darf, habe ich aufs Neue das Staunen gelernt. Welche Energiebahnen des Körpers, ja des Universums SchauspielerInnen und Theaterleute anzapfen, um über sich hinaus zu wachsen, ist elektrisierend.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Von der stadtTheater-Eigenproduktion „Interview“ bis zu Gästen wie Herman van Veen, Toni Stricker und Marianne Mendt.

Das stadtTheater schreibt hurtig Theatergeschichte. „Es kommt die Zeit der kleinen Bühnen“, hat Wiens Schauspielhaus-Chef im Interview verkündet. Sein Wort in Gottes Ohr und Ihnen als Empfehlung.

PS.: Eigentlich sollte ich mich vorstellen, da ich diese Zeitung für das stadtTheater machen darf. Ich bin seit gut 30 Jahren als Journalist und Bildberichterstätter tätig. Zuletzt habe ich zwei Jahre lang eine Tageszeitung für Niederösterreich vorbereitet, die sich den positiven Seiten des Lebens widmen sollte. Alle negativen Meldungen sorgen nämlich für eine geistig-seelische Umweltverschmutzung. Letztlich für

Krankheiten und Depression. Wir haben zu viel davon. Die Finanzierung der Positiv-Zeitung wollte mir noch nicht gelingen. Dennoch bin ich der Schöpfung dankbar für unheimlich viel Schönes. Und dafür, dass ich bei einer höchst positiven Zeitung gelandet bin: Beim theaterWal.

Im Theater generell und besonders hier ist viel vom Licht der Welt zu sehen. Von den großen Talenten. Auch von den dunklen Seiten. Aber unser Wien, unser Österreich definiert sich als eine paradiesisch blühende Kulturlandschaft. Mein Mitwirken soll Ihnen Appetit auf das Angebot dieses Theaters machen. Tauchen Sie dem Wal gleich ab in die Tiefen unseres Hauses und kommen Sie emotional und geistig gestärkt und angeregt wieder herauf. Statt Plankton gibt es hier den richtigen Ton.

Zu meinem Einstand habe ich sogar ein „Geschenk“ für Sie: 30 Prozent Ermäßigung für eine Vielzahl von Veranstaltungen mit dem walAbo. (mehr darüber finden Sie auf Seite 37) ■



Marianne Mendt

Alle Infos

„STATIONEN“

mit Marianne Mendt

Musikalische Begleitung:

Werner Feldgrill - Bass

Aaron Wonesch - Piano

Dusan Novakov - Drums

Herwig Gradischnig - Sax

Premiere: 13. April

Termine: 14., 18., 21., und 26. April

walAbo

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Marianne Mendt begibt sich auf eine musikalische Spurensuche mit vergnüglichen Episoden aus dem Erlebnis-Fundus mit Gerhard Bronner, den sie durch Helmut Qualtinger und André Heller kennengelernt hat

Fotos: Pia Duesmann

Marianne Mendt, geboren am 29. September (Waage), ist eine „echte“ Österreicherin: Mutter Deutsche, Vater Wiener, je eine niederländische und eine böhmische Großmutter, beide Elternteile jahrzehntelang Wahlfranzosen.

Marianne Mendt entging knapp dem Schicksal in Frankreich geboren zu werden und kam in der Nachkriegszeit doch als Wienerin zur Welt. Schon in frühester Kindheit wurde ihr das absolute musikalische Gehör bescheinigt, das sie im Kinderchor der Stadt Wien am Konservatorium erstmals auslebte. Sie bekam Einzelunterricht im klassischen Gesang. Und Sie genoss sechs Jahre Klavierunterricht.

Sie erlernte auf Wunsch der Eltern auch einen anständigen Beruf, nach der Handelsschule arbeitete Sie kurze Zeit bei einem Waschmittelkonzern, widmete sich aber bald ihrer eigentlichen Berufung und wurde gewerkschaftlich geprüfte Vortragskünstlerin (klassischer Gesang!) und begann mit eigener Band durch Europa zu tingeln: singender-, klavierspielender- und basszupfenderweise.

1970 kehrte sie nach Wien zurück, wurde von Gerhard Bronner entdeckt und schaffte nicht nur den Durchbruch, sondern startete die Dialektwelle des gesamten deutschsprachigen Popgeschäftes mit der legendären „Glock'n, die 24-Stunden läut“.

Engagement folgte auf Engagement – der Erfolg war nicht mehr aufzuhalten. Erfolgserlebnisse will Marianne Mendt auch dem höchst talentierten österreichischen Jazz-Nachwuchs bieten. Mit einem von ihr gegründeten Jazzfestival, mit dem sie Sankt Pölten alljährlich im Herbst zur Jazz-Hochburg macht. www.mmjazzfestival.at

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

STATIONEN

„GEMEINSAME LIEDER - EINE LIEBENSWERTE, JAZZIGE ERINNERUNG AN IHREN MEN(D)TOR GERHARD BRONNER“ BEGLEITET VOM WERNER-FELDGRILL-QUARTETT

Ein Gigant war Gerhard Bronner in vielerlei Hinsicht. Für Marianne Mendt war er ein Men(d)tor, wie ihr kein besserer hätte begegnen können. Er hörte sie zu Beginn ihrer Karriere „Take Five“ singen, lud sie ein, in seiner Fledermaus-Bar zu singen, schrieb Lieder für sie und produzierte ihre erste Schallplatte. Bronner glaubte an sie, so wie er Zeit seines erfüllten Lebens viele Talente erkannt und gefördert hat. Eigentlich war das Mendt-Gastspiel im stadtTheater anders geplant, aber der Tod von Gerhard Bronner, der dieses Haus geführt hatte, als es noch das Theater am Kärntnertor war, führte mit Regie. Marianne Mendt will mit ihrem Pro-

gramm an viele gemeinsame Stunden, an gemeinsame Lieder und Erfolge erinnern. Die „Glock'n“ und viele andere Hits sowie jazzige Inspirationen. Marianne Mendt – längst Legende und Austro-Jazz-Ikone – wird vom Ausnahme-Bassisten Werner Feldgrill und seinem Quartett begleitet. In einem an musikalischen Ereignissen der Extraklasse besonders starken Frühjahr im stadtTheater ein Pflichttermin für Musikfans. Eine Würdigung für einen Lebensmenschen von Marianne Mendt. Sozusagen vertonte Emotionen zum Abschied. Berührend, dicht und bestimmt einzigartig. Mariannes „Sentimental Journey“... www.mariannemendt.at



HALI Büromöbel GmbH
Schachingerstraße 1
4070 Eferding
Tel.: 07272/3731-0
Fax: 07272/3731-4020
headoffice@hali.at
www.hali.at
www.halivision.at

: we are office **HALI**
Büromöbel Medientechnik Officemanagement FUN AT WORK

Unter 4 Augen

Herman van Veen



Fotos: Herman Duinen

mit Edith Leerkes & 12 Programmen

Sein Leben ist Gesang. Wie jede Zelle unsers Körpers singt, so ist Herman van Veen eine musikalische Offenbarung des Kosmos an uns. Am 14. März 1945 in Utrecht geboren ist noch das Einfachste, was sich über dieses Multi-Talent schreiben lässt. Hinein in ein Leben voll Takt. Seine sprudelnde Kreativität schenkte der Welt neben vier Kindern noch 138 CDs, neun DVDs, gut 60 Bücher und etliche Film-Drehbücher. In jedem Fall lohnensreich diesem Mann zu begegnen. „Unter vier Augen“ ist das Motto des Gastspiels im stadtTheater mit seiner singenden Gitarristin Edith Leerkes. Vom 5. bis 16. Juni – allabendlich. Freilich mit zwölf verschiedenen Programmen.

„**HIER IST EIN GLÜCKLICHER MANN, DER ES LIEBT ZU SINGEN**“, schmunzelt Herman van Veen auf seiner „Hut ab!“-DVD sich selbst charakterisierend in die Kamera. Es sind die kurzen Liebesformeln, die uns die Welt erklären. Herman ist Holländer. In seiner Heimat weht immer der Wind, weil sie am Meer liegt. Sagt er. Dieser Wind weht ihm die Ideen zu, hat ihn mit der ganzen Welt vernetzt. Es ist der Geist, der weht, wo Er will.

Vor 35 Jahren kam er mit seiner Musik erstmals nach Deutschland. Mit zwei Worten deutschem Sprachschatz: „Guten Abend!“ Jahrzehnte später singt und spricht er die Sprache, die er lieben gelernt hat, und verrät: „Deutsch ist meine Sprache geworden.“ Neben Französisch, der Muttersprache seiner Frau, Englisch, der für ihn einfachsten Sprache, und natürlich Holländisch. Längst ist Herman van Veen ein Schatz der deutschen Sprache geworden. „Einheit in der Vielfalt“, ist ein kultureller Slogan unserer Europäischen Union.

So wie er ist, ist Herman Sprachkünstler und Vorzeige-Europäer in Person. Der Sohn eines Schriftsetzers besuchte in Ut-

recht eine Montessori-Schule. Seine Talente wurden dort früh erkannt und gefördert. Mit acht Jahren bekam van Veen bereits Geigen- und Gesangsunterricht. Am Konservatorium im Utrecht studierte er Geige, Gesang und Musikpädagogik. Parallel dazu trat er mit seinem ersten Soloprogramm auf.

Die Bühne wurde sein Leben. Herman zum singenden Welterklärer. Durch Besingung zur Besinnung? Ja, wieso nicht. Liebevoll ist sein Blick auf das Geschehen, clownesk seine Interpretation mit einem Schuss Sarkasmus. Lieder wie „Ich hab ein zärtliches Gefühl“ oder „He, kleiner Fratz auf dem Kinderrad“ haben ihm die Herzen der Fans geöffnet. Einlass hat einer gefunden, der einem musikalisch zum Freund, zum persönlichen Freudenspender wird.

HERMAN ist eine Offenbarung an Herzens-Intellekt. Seine Fühler sind in unsere Welt ausgerichtet. Empfänglich für den Tanz des Lebens. Nicht nur, weil seine Frau eine Tänzerin ist. Auch Herman ist Akrobat. Seine Auftritte sind variantenreich und überraschungsgeladen. Intensiv allemal. Er tänzelt, steppt, rutscht auf Knien, wirft

sich zu Boden und wechselt zwischen Klavier, Geige, Kontrabass und Gitarre.

Seiner Kreativität sind scheinbar keine Grenzen gesetzt. Wie ein Kind glaubt er ans Unmögliche und erreicht es auch.

Van Veen pfeift wie ein paradiesischer Singvogel und ersetzt bei seinem Titel „Panflöte“ die selbige durch seine Singstimme.

Originalität und Musikalität feiern in ihm ihre Fusion. Herman ist wahrscheinlich der liebenswerteste Holländer, den es gibt. Sicherlich einer der bekanntesten und bestimmt einer der positivsten. Wäre er nicht Herman van Veen geworden, hätte er Nobelpreisträger in Liebe werden können. Völkerverständiger oder gar Papst.

Aber was soll's? Zum Glück ist er singender Botschafter geworden. Erlebbares Gesamtkunstwerk und Glücksfall der Bühne. Das Programm „Unter vier Augen“ ist die Begegnung mit Edith Leerkes, zu der Herman – eben stets von so bescheidener Größe – sagt: „Eigentlich bin ich dein Sänger.“, und van Veens Liedern über Väter, Mütter, Kinder, Männer, Frauen, Bäume, Dinge, die vergehen, die Ewigkeit und was das kostet.

Jeden Abend ein neues Programm ab 5. Juni

Foto: Peter Thomsen



Herman van Veen ist so sympathisch wie kreativ, so sensibel und herzlich, so einnehmend und begeisternd ... er liebt und wächst in der dichten Atmosphäre des Theaters. Dort wird er auch zum Clown und macht aus einer Rosenblüte eine Clown-Nase (Foto).

In der dichten, heimatlichen Atmosphäre, dessen feinem Publikum die Größten die Ehre erweisen. Wer Herman van Veen kennt, wird ihn lieben. Wer ihn noch nicht erlebt hat, sollte die Chance nicht verstreichen lassen. Auch zwölf Abende sind irgendwann ausverkauft.

Reinhard Bimashofer

Alle Infos

„UNTER 4 AUGEN“ Mit Herman van Veen und Edith Leerkes

Premiere: 5. Juni

Termine: **5. bis 16. Juni täglich**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **24 bis 39 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Zur musikalischen Einstimmung empfehlen wir folgende CDS VON HERMAN VAN VEEN: „Seine besten Lieder“, „In echt“, „Hut ab!“ und „Das Beste von Herman van Veen unter einem Hut“ sowie die in Mainz aufgenommene DVD mit 38 Nummern und Bonusmaterial (z.B.: vier Lieder zum Karaoke-Mitsingen) „Hut ab!“ (sämtliche bei Universal erschienen)

EDITH LEERKES liebt es mit Herman van Veen auf Tournee zu sein. „Da gibt es keine Post, keinen Haushalt und auf einmal viel Zeit für mich. Da übe ich in meinem Perfektionstrieb im Hotelzimmer stundenlang an der Gitarre, einen Ton noch besser zu treffen, als vielleicht am Vorabend. Das Singen ist der Seele am nächsten und erbaut mich stets. Vor jedem Konzert gibt es ein Nickerchen, damit ich am Abend 100prozentig fit bin. Viele sehen uns zum ersten Mal. Auch die wollen wir begeistern.“

Hermans soziales Engagement

Der Montessori-Schützling van Veen wird mit seiner Stiftung in Xanten (BRD) ein „**HAUS DER KINDERRECHTE**“ errichten. Dort sollen Kinder in physischen und psychischen Extremsituationen mit ihren Eltern Erholung und Halt finden können. „Wir Erwachsenen haben die Pflicht, unseren Kindern ein Leben zu ermöglichen, in dem sie behütet und gesund heranwachsen können. Gingen wir besser mit ihnen um, sähe die Welt friedlicher aus“, will Herman so viel Gutes wie möglich tun. Die Mitglieder seiner Stiftung, die ihre Mittel zur Hälfte auf das Projekt in Deutschland und andere Initiativen in Entwicklungsländern verteilt, sind für 12 Euro im Jahr helfend dabei.

Mehr dazu:

www.hermanvanveenstiftung.de und www.hermanvanveen.com

Texte aus Herman van Veen's Liedern

„Wiegenlied“

Gib den Kriegskindern einen Namen,
dann werden Sie dir näher sein.

Mit Liedern singst du
den Krieg nicht zu Ende,
so laut du auch singst,
du überstimmst nicht, was geschieht.
So groß der Protest,
es bleibt eine Geste,
die Welt wach zu singen
mit einem Wiegenlied.

„Kleiner großer Schatz“

Herman dazu: „Einen Enkel zu kriegen, ist
was ganz Besonderes. Da geht was durch
die Küche, das man noch nie gesehen hat
und einem dennoch vertraut ist.“

Hab dich als Baby grad noch sitzen sehn
und eins, zwei, drei gelang's dir, aufzu-
stehn,
mit großen Schritten um dein Ställchen zu
gehen,
du lernstest Stehn durch Fallen.
Seh dich noch mit dem ersten Fahrrad

fahr'n
und kurz danach schon für ein Auto
spar'n,
ich sah Gefahren, wo sie gar nicht war'n,
und du wurdest immer schöner.
Mein kleiner Schatz,
kleiner großer Schatz,
wann sind wir endlich da,
war deine Lieblingsfrage.
Ich seh dein Zimmer, als ob's gestern
wär',
die Sonne schien schon, doch dein Bett
war leer,
sie ist groß, kein kleines Mädchen mehr,
das sagte ich zu deinem Teddy.
Ich hab dein Söhnchen vor uns sitzen
sehn,
ihm gelang es aufzustehn,
mit großen Schritten um sein Ställchen zu
gehen,
auch er lernt jetzt Stehn durch Fallen.
Mein kleiner Schatz,
kleiner großer Schatz,
wann sind wir endlich da?
Das wirst du schon noch sehen.
Sogar dein Name ist schön,
schöner als alle anderen.

Mein kleiner Schatz,
kleiner großer Schatz,
wann sind wir endlich da?
Das kann ich Dir nicht sagen.

GEORGES MOUSTAKI ÜBER HERMAN VAN VEEN:

*In dir erkenne ich die
Weisheit des Hofnarren, die
Brutalität des Moralisten,
wenn du so tust, als hättest
du nur ein Ziel:
uns zu unterhalten*

Ab 5. Juni zwölf Abende lang
„Unter 4 Augen“ im stadtTheater:
Edith Leerkes und Herman van Veen



Anruf bei Herman van Veen

Biep, biep...hallo! Da ist er ja schon: Herman am Telefon. Auch beim ersten Anruf, beim ersten Kontakt überhaupt, klingt er wie ein vertrauter Freund.

Musik habe ich ja in Vorbereitung für diese Reportage oft von ihm gehört. In seiner Stimme schwingt das Schöne, der Zauber eines großen Herzens, einer zutiefst liebenswerten Seele.

Und wie er sich auf Wien freut. Programm hat er noch keines: „Wir arbeiten wie eine Tageszeitung. Mit stets neuen Eindrücken und mit dem Publikum des Abends. Kein Abend ist deshalb wie der andere. Wir freuen uns über Wünsche aus dem Publikum. Wenn uns vorher Briefe zugesteckt werden, ist uns das nur recht. Da kann sich einer sein Lieblingslied wünschen, oder eines für seine Mutter. Nur zu!“ Nachsatz: „Wenn das nicht passiert, dann haben wir was vor.“

Mindestens zwölf verschiedene Programme im stadtTheater sind einmal garantiert!

In Wien will er Freunde treffen. Da haben sich über mehr als 30 Jahre, die Herman schon hier gastiert, viele angesammelt. Unbedingt will er Edith Leerkes, seine Gitarristin bei dieser „Unter 4-Augen“-Tournee, ins japanische Restaurant des Grand Hotel ausführen. In den Cafés will er die Stimmung auf sich wirken lassen, Menschen beobachten und Museen besuchen. Oft geht Herman auch in Kirchen. Einkehr, Ruhe, Gebet, Dankbarkeit...all das, was nur allzu gern vergessen wird.

Verbunden ist der vielsprachige Künstler den Anliegen der Überlebenden der indianischen Urbevölkerung Amerikas. So sinnt er ganz offenherzig über Möglichkeiten nach, die Azteken-Krone aus dem Museum in Wien zu stehlen. Wie bitte? „Ja, um sie den rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben. Solche Dinge gehören nicht in ein Museum. Die Indianer glauben, wenn sie ihre Schätze zurückbekommen, beginne ihre Renaissance. Da würde ich ihnen gern helfen, aber noch hat die Gelegenheit nicht gepasst“, verrät Herman als potenzieller Musuems-Dieb.

Noch ein witziges Erlebnis aus Wien: „Wir hatten eine CD mit Schubert-Liedern mit dem Titel „Du bist die Ruh“ produziert, und ich fuhr zum Grab von Franz Schubert auf den Zentralfriedhof und

legte eine CD darauf. In einiger Entfernung beobachtete ich, was passiert. Ein Japaner nahm das gute Stück – vorsichtig um sich blickend – dann an sich.“ Ja, so ist Herman. Immer für eine Überraschung gut. Einfach gut!

Jemand ruft:

Noch fünfzehn Minuten!

**Dein Herz fängt an zu klopfen,
du ziehst dich um,
du putzt dir die Zähne,
fährst dir mit den Händen
durchs übriggebliebene Haar,
der Vorhang geht auf,
und genügend ängstlich und
froh beginnst du wieder zu singen.**

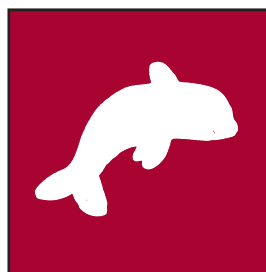
**Alles, alles
hat einen Anfang.**



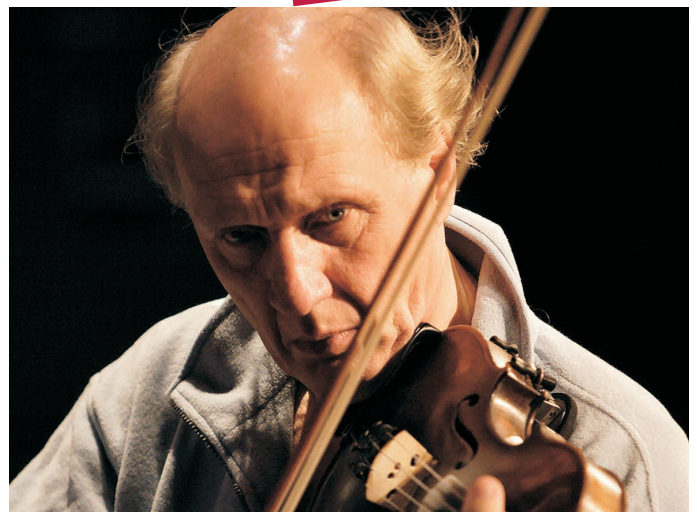
Foto: Jaap de Boer

ich, was passiert. Ein Japaner nahm das gute Stück – vorsichtig um sich blickend – dann an sich.“ Ja, so ist Herman. Immer für eine Überraschung gut.

Einfach gut! ■



Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org



Musik aus einem tiefsten Inneren. Toni Stricker hat das Talent, aus schönen Bildern Klangassoziationen zu formen. Seiner Geige entlockt er Töne, die zu sphärischen Gemälden erwachsen. Die Einzigartigkeit seiner Geigenkunst hat Verführungs-Charakter und Heilpotenzial. Es ist dieser Zauber des Göttlichen, dem die Größten des Show-Biz erlagen. Für Hans Moser bis Marika Röck streichelte Toni Stricker die Saiten. Mit Peter Alexander, André Heller, Erika Pluhar und Shirley Bassey ging er auf Tournee. Sechs Jahre war er Konzertmeister des Theaters an der Wien. Lassen Sie sich im stadtTheater von seinem Trio berühren und verführen.

Im Olymp der Ratsältesten der Geigenvirtuosen unseres Planeten ist Toni Stricker ein gern gehörter Gigant. Unfassbare sieben Jahrzehnte verbinden ihn, der er mit sechs seine erste, schon damals heiß ersehnte Geige vom gleichfalls geigenden Vater geschenkt bekam, mit diesem Instrument.

Die Geige hat längst unsichtbar – jedoch unüberhörbar – Wurzeln in seinem Körper, seinem Geist und vor allem seiner Seele geschlagen. Toni Stricker ist einer jener tief sinnigen musikalischen Schöpfer, die unsere Welt vor der Einöde bewahren wollen. Der musikalischen Verwüstung setzt er blühenden Oasen gleich Klangbilder in die Welt, die verzaubern wie der Anblick einer Dattelpalme nach einem langen Marsch durch die Wüste.

Toni Stricker ist die Quelle. Ein stetig sprudelnder Funder von Klangimpressionen. Da alle unsere Zellen eine Art musischer Kommunikation pflegen, wirken auch die Klangbilder, denen wir uns aussetzen enorm. Dutzendweise hat Toni Stricker in seinem Haus in Bad Sauerbrunn im Burgenland Dankschreiben. Von Patienten, die ihre Heilung von schwersten Krankheiten seiner Musik zuschreiben.

Ist seine Musik ein hörbares Wunder? Wahrscheinlich, denn schon in der Bibel heißt es dazu: Wer Ohren hat, der höre! Prof. Bernd Lötsch, beherzter Naturschützer, Aretter, Leiter des Naturhistorischen Museums und Stricker-Freund, hat Tonis Schaffen so charakterisiert: „Überquellend von starken, eingängigen Melodien. Das

Toni Stricker

Pannonie eines Genies

Pannonische bleibt zwar – in immer freier Gestaltung – Formenkanon seiner Musik, doch ohne folkloristische Konzession.“

Bernd Lötsch weiter: „Immer häufiger beschäftigt Toni Stricker die Stellung des Menschen in der Schöpfungsordnung – die Anmaßung jenes wichtigtuersichen Winzlings, der die Natur besiegt, um sich auf der Verliererseite wiederzufinden. Strickers Antwort heißt: Demut – jene Demut, die der Religiosität zutiefst verwandt ist. Demut gegenüber der Natur, Demut gegenüber der Weisheit gewachsener Kulturen, Demut aber auch gegenüber der eigenen Begabung – wenn er in sich hineinhört und staunend auf beseelte Klangfiguren stößt: Es spricht aus ihm.“

Toni Stricker Trio mit Frank Tepel (l.) und Michael Hintersteiner



Kein Wunder also, dass Toni Stricker mit seinen Musikern bereits weltweit in gut 200 Kirchen gespielt hat. Seine Musik kann eine gute Zutat zur Selbstfindung sein. Die Akustik vieler sakraler Bauten verleiht der Seele Flügel. „Ich möchte so komponieren, wie Marc Chagall gemalt hat“, hat Toni Stricker einmal gesagt. Das ist ihm gelungen.

Gleich nach Abschluss seiner siebenjährigen klassischen Violinausbildung am Konservatorium der Stadt Wien hat Toni Stricker als Jazzgeiger begonnen. Diese Note kommt auch mutig und höchst lebendig bei den Liedern seiner neuen CD „Impressionen“ vor, die auch die meisten Lieder für die Konzerte im stadtTheater liefert. „Geliebtes Land“, „Liebe am See“, „Spätsommer“ oder „Welke Rose“ sind

einige Titel daraus, die wir vom theaterWal bei den Aufnahmen bereits hören durften.

„Der pannonische Raum ist nicht verloren gegangen. Die Umsetzung ist halt ein bisschen zeitgemäßer. Wir wollen mit den Liedern Geschichten erzählen und haben diese in möglichst vielen Farben eingespielt“, beschreibt Stricker seine chansonartigen Erzählungen.

Es sind Chansons in Stricker-Dur. Kurz: Pannonie eines Genies.

www.tonistricker.net

André Heller: Über einen Freund

„In manchen Menschen bleibt eine alte Landkarte erhalten. Für ihre innere Geografie nehmen sie neue, engere Grenzen nicht zur Kenntnis. Sie sind auf große Zusammenhänge gestimmt und in Zeiten des Trennenden spielt das Gemeinsame ihre Saiten. Toni Stricker, Österreichs bedeutendster lebender Volksmusikkomponist, ist einer, in dessen schöpferischem Territorium die Stimmungen des verlöschenden Habsburgerreiches weiter bestehen, Anstoß zu immer neuen – noch in den himmelhochjauchenden Passagen von einem melancholischen Fundament getragenen – Melodien gegeben. Toni Stricker ist einer meiner engsten Verbündeten auf der Suche nach künstlerischen Wurzeln sowie deren Urbarmachung für zeitgenössische Arbeitsergebnisse. Ich liebe und verehere ihn.“

CD-Empfehlungen

Toni Stricker mit Edita Gruberova

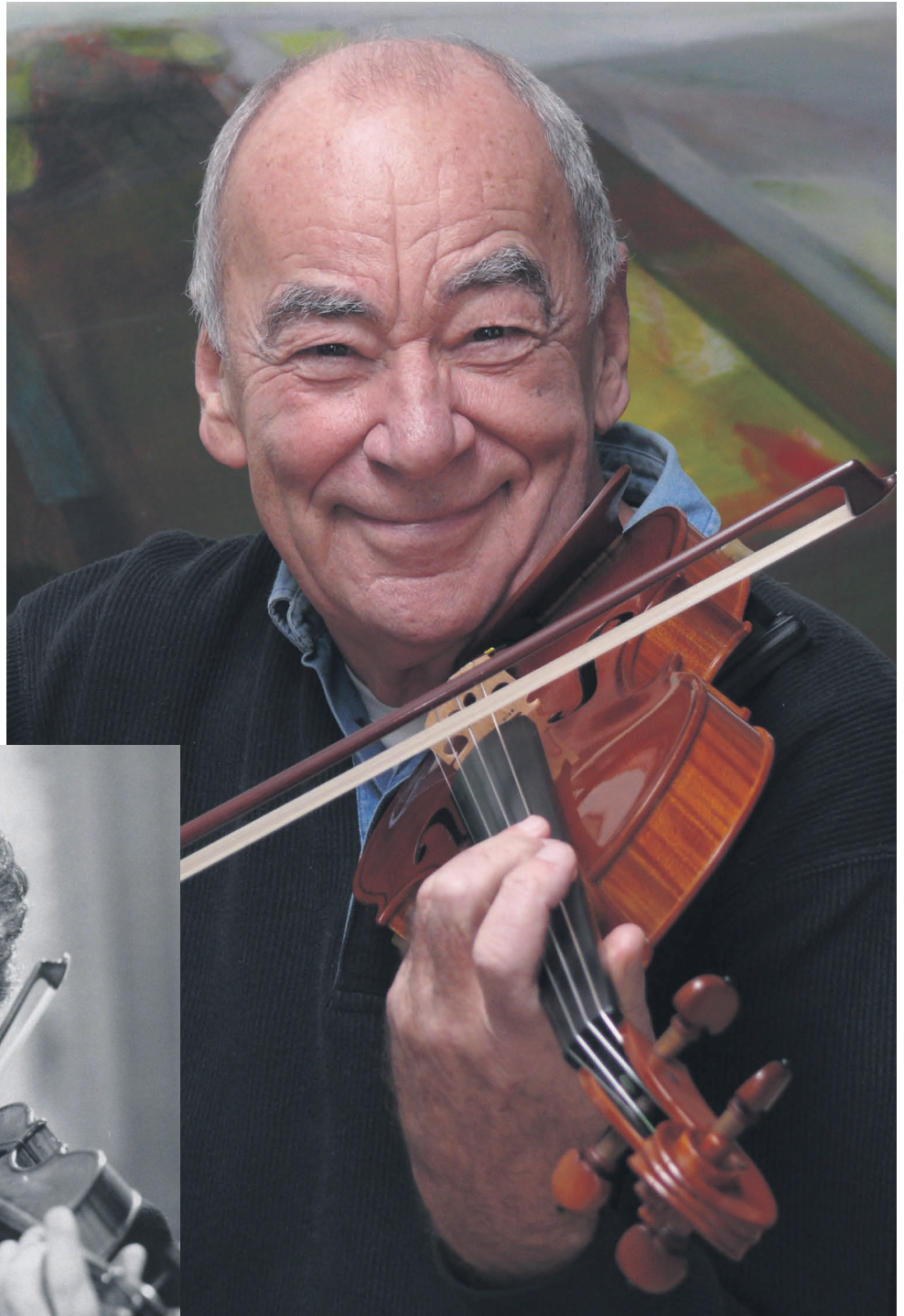
Wenn das Ganze mehr als die Summe der Teile ergeben kann, dann ist das bei dieser mit der Slowakischen Philharmonie Bratislava aufgenommenen CD der Fall. „Dialog“ heißen die romantischen Balladen, die Toni Stricker komponiert hat. André Heller und Alfred Komarek steuerten die Texte bei. Opern-Weltstar Edita Gruberova geigt mit ihren Stimmbändern und

Toni Stricker singt mit seiner Geige. Oder umgekehrt. Jedenfalls ein Wechselspiel, ein Dialog wie er schöner kaum klingen kann. Toni schrieb für Edita ins CD-Begleitheft: „Unsere Balladen sind das Resultat unserer Freude am Musizieren, ein Ausdruck unserer innersten Stimmungen und Gefühle, Sehnsüchte und Zwischentöne. Möge das Publikum unsere Schwingungen mitempfinden! Die Zeit der Aufnahmen mit Dir war wundervoll! Ich umarme und liebe Dich.“

Toni Stricker „Charisma“

Eine „Best of“-Sammlung seiner pannonischen Melodien. 19 Lieder in einem wunderschönen Karton-Booklet verpackt.

Beide CDs können Sie bei der Kartenabholung im stadtTheater beziehen.



Für eine TV-Produktion schlüpfte Toni Stricker vor Jahren in die Rolle von Johann Strauss, doch seine Paraderolle ist es, mit Geigentönen aus seiner Seele Bilder von betörender Schönheit zu zaubern

Alle Infos

TONI STRICKER TRIO

Impressionen – Die neue CD als jazzig-pannonischer Zauber live

Toni Stricker – Violine
Michael Hintersteinger, Gitarre
Frank Tepel – Bass

Seine Konzerte sind legendär. Gipfelerlebnisse der berührendsten Geigen-Zaubereien. Wenn Toni Stricker spielt, klingt das wie die Vertonung wunderbarer Landschaftsmalereien. Seine Kompositionen sind das

Ergebnis einer aufregenden Liebesbeziehung, die er seit sieben Jahrzehnten zu seiner Violine pflegt.

Ins stadtTheater bringt er seine kongenialen musikalischen Begleiter mit. Den Gitarristen **Michael Hintersteinger** und des Bassisten **Frank Tepel**. Seit Jahrzehnten aufeinander abgestimmt und eingespielt verspricht das Toni Stricker Trio zwei Abende lang die neuen Lieder der vor kurzem im Haus in Burgenland aufgenommenen CD „Impressionen“. Es geht Stricker um Stimmungen. Deshalb hat er die CD auch großteils bei sich, also in seinem vertrauten Umfeld eingespielt. Deshalb findet die Präsentation im Rahmen von zwei Konzerten

auch im von ihm so lieb gewonnenen stadtTheater statt.

Es erwartet Sie ein Abend, der Verführung und Entführung gleichermaßen sein wird. Musikalischer Zauber, pannonische Klanggemälde mit jazzigem Feuer.

Termine: **23. und 24. Mai**
 Beginn: **20 Uhr**

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf **www.stadttheater.org**

Verrückt oder genial? Für Boris Eder ist diese Rolle ebenfalls ideal. Ein Komödiant in Hochform im stadtTheater



Girardi

Hommage an einen großen Komödianten

ALEXANDER GIRARDI war ein Publikums- liebling, dessen Charme und Witz sogar bei Hof gefiel. Mitunter war sein Publikum so berauscht, ja richtiggehend aus dem Häuschen, dass es ihm bis zu zehn Wiederholungen seines Couplets „Bei Tag, da bin ich hektisch, bei Nacht bin ich elektrisch“ abrang. „Kinder, das hat eingeschlagen!“, freute sich Girardi danach. Initialzündung für den Schlager, der die Musikbranche nicht mehr los ließ.

Aus köstlichen Anekdoten, vielfältigen Notizen und überlieferten Zeitzeugenaussagen entwarf die Dramaturgin Susanne Wolf ein lebendiges Bild des schillernden Volksschauspielers Alexander Girardi, den Josefstadt-Schauspieler Boris Eder an seinen Abenden im stadtTheater wieder auf-erstehen lässt. Der legendäre Girardi-Hut oder der Girar-

di-Rostbraten bezeugen den Kultstatus, der den Bühnenstar zu Lebzeiten umgab. Das Flair und die Geschichten, die Girardi umranken sind ungebrochen spannend. Ob Schlosserlehre oder Flucht vor der Zwangs - Psychiatrierung - die Biografie des Schauspielers beinhaltet jede Menge Dramatik – und jede Menge abgründigen Humor. Ein weit gespannter Bogen, der sich für eine Bühnen-Inszenierung anbietet.

BORIS EDER spielt liest und singt, er schlüpft hinein in die Figur des kauzig charismatischen Volksschauspielers aus Graz, der unter anderem in zahllosen Strauß- und Leharoperetten zuhause war und mit seinem Charme und seiner einmaligen Präsenz Wien, Berlin, Hamburg und Dresden in seinen Bann gezogen hat. Eder zur Seite – wie schon bei seinen Pro-

Alle Infos

„GIRARDI“
mit Boris Eder
von Susanne Wolf
Regie: Rainer Vierlinger
Am Klavier: Florian Schäfer

Termine: **1. und 3. April** **walAbo**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr **telefonisch** unter **512 42 00** bzw. **direkt** im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

grammen, die dem Chansonnier Hermann Leopoldi gewidmet waren – der Komponist und Pianist Florian Schäfer, der den Abend musikalisch gestalten wird. Szenisch richtete Regisseur Rainer Vierlinger den vielschichtigen Abend einrichten.

AUTORIN SUSANNE WOLF schrieb eigens für Boris Eder eine berührende, witzige und packende Lebensreise, die alle wichtigen biografischen Stationen der Schauspielerlegende Alexander Girardi umkreist und kulinarisch delikater aufbereitet. Ein darstellerisches, szenisches Eldorado für den Komödianten Boris Eder. Der üb-

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

**GEMÄLDE MARIE GEISTINGER UND
 ALEXANDER GIRARDI, 1894**

rigens vertraglich zugesichert bekommen hat, dass er maximal neun Zugaben von „Bei Tag, da bin ich hektisch, bei Nacht bin ich elektrisch“ singen muss. Denn irgendwann ist auch im stadtTheater Schluss.

ALEXANDER GIRARDI - VERRÜCKT ODER GENIAL?

War ein bedeutender österreichischer Schauspieler der Jahrhundertwende. Girardi wurde als Sohn des Schlossermeisters Andreas Girardi am 5. Dezember 1850 in Graz geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters wuchs er beim Stiefvater auf, welcher ihn eine Schlosserlehre absolvieren ließ. Gegen dessen Willen trat er der Laienspielgruppe „Die Tonhalle“ bei, wo sein Talent entdeckt wurde. So erhielt er 1871 ein Engagement ans Wiener Strampfer-Theater. Dort war er häufig der Partner von Josefine Gallmeyer.

1874 wechselte Girardi ans Theater an der Wien, dem er 22 Jahre treu blieb. Dort feierte er auch seine größten Erfolge als Gesangskomiker und 1. Jugendlicher. 1896/97 wirkte er am Carltheater und anschließend zwei Jahre am Deutschen Volkstheater in Wien. Daneben führten ihn Gastspiele an alle anderen bedeutenden Bühnen von Wien, aber auch nach Berlin, Hamburg, Dresden.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges zog sich Girardi von der Bühne zurück und kehrte in seine Heimatstadt Graz zurück. Zwei Monate vor seinem Tod 1918 erhielt er nochmals einen Ruf an das Wiener Burgtheater wo er die Rolle des Fortunatus Wurzel in Raimunds Der Bauer als Millionär verkörperte.

Im Alter von 68 Jahren starb Alexander Girardi am 20. April 1918 in Wien.

GIRARDIS WIRKEN

Girardi gilt vor allem als Repräsentant des leichten Faches. Er setzt als Schauspieler die Tradition von Ferdinand Raimund fort



und glich als Dichter Johann Nestroy in der Rolle des Komikers. Aber auch zahlreichen Operetten prägt er seinen Stempel auf, wodurch er wohl wesentlichen Anteil am Erfolg der „Goldenen Zeit der Wiener Operette“ hat.

Auf Alexander Girardi geht auch die Neurologie-Reform unter Kaiser Franz-Josef zurück. Seine Frau Helene wollte ihn entmündigen lassen und der Arzt Julius Wagner-Jauregg stellt ein ärztliches Attest aus, in dem er Girardi ohne ihn gesehen zu haben, für geisteskrank erklärte. So landete Girardi in der Nervenheilanstalt. Auf Betreiben von Katharina Schratt, der Freundin von Kaiser Franz-Josef, wurde er jedoch wieder entlassen und rehabilitiert.

LEGENDÄRES

Unter dem Titel „Der Komödiant von Wien“ verfilmte Karl Paryla 1954 Girardis Leben. Mit viel Herzblut gelang es ihm, diesem großartigen Komödianten und

Schauspieler ein filmisches Denkmal zu setzen.

Auf Girardi selbst soll angeblich der nach ihm benannte Rostbraten zurückgehen: Da Girardi als Gemüseliebhaber bekannt war, soll eines Tages die Schauspielerin Katharina Schratt versucht haben, die Vorlieben ihrer beiden Gäste Girardi und Kaiser Franz Joseph I. (der Rindfleisch bevorzugte) „unter einen Hut zu bringen“. Sie wies die Köchin an, das Rindfleisch mit Gemüse zu bedecken, sodass vom Fleisch nichts mehr zu sehen war - der Girardi-Rostbraten war erfunden.

Girardi sorgte auch für die Popularität eines flachen Strohhuts mit gerader Krempe, den er mit Vorliebe trug. Dieser Hut wurde später unter der Bezeichnung Girardi-Hut bekannt. Die Girardigasse im 6. Wiener Gemeindebezirk ist nach ihm benannt. Fest steht: Sie müssen nicht verrückt sein, um Girardi genial zu finden. ■



Andrea Wild (Flöte)



Angelika Wild (Violoncello)



Michaela Wild (Violine)



Angelika Ortner (Klavier)

Ensemble Wild

„Film und Musik live“

Da werden Charly Chaplin und Al Pacino Augen machen! Ihre Ohren auch! Wenn das stadtTheater walfischgasse beim 2. Konzerteil des Ensemble Wild zum Kino wird, kann man eigentlich nicht mehr von einem Konzertbesuch sprechen. Filmmusik kann natürlich Kunst sein – aber das ist nicht ihr primäres Ziel! Der Zuseher möchte einen Film auf sich wirken lassen und kommt wohl kaum wegen des Musikerlebnisses.

Nicht so bei diesem Konzert! Das Ensemble Wild spielt Originalmusik zu ausgewählten Filmszenen (von Disney über Chaplin bis Al Pacino) und zeigt, wie ausgewählte, gute Filmmusik mit einer Szene symbiotisch funktionieren kann.

Die Hintergründe jeder Szene werden vorab kurz erläutert – somit hat das Publikum die Möglichkeit, in kurzer Zeit in unterschiedliche Welten einzutauchen.

Der Name für das Ensemble Wild war namensbedingt demokratisch schnell gefunden: Mit Andrea Wild (Flöte), Angelika Wild (Violoncello), Michaela Wild (Violine) und Angelika Ortner (Klavier). In den miteinander befreundeten Elternhäusern

sind die Vier gemeinsam musisch aufgewachsen und vor allem durch die Väter musikalisch geprägt worden.

Zu Beginn seiner Konzerttätigkeit spielte das Ensemble vorwiegend typische Wiener Salonmusik – Klassik-Werke und Musik der Strauss-Dynastie. In dieser Zeit wurde die erste CD „Strauss pur“ aufgenommen.



Vor allem durch die Beschäftigung mit Filmmusik wurde das Repertoire des Ensembles immer größer und ein Schwerpunkt liegt mittlerweile bei moderner harmonischer Musik. Da es für diese unübliche Quartettbesetzung nahezu keine originale Musik gibt, entstanden zahlreiche Auftragskompositionen, die sich in den Cross-over Bereich, Jazz, Musical sowie U-Musik einreihen lassen.

Angelika Wild und Angelika Ortner führen bei jedem Konzert charmant durch das Programm. Sie erzählen abwechselnd Hintergründe und Anekdoten zu den Stücken und Komponisten wobei die Konzertatmosphäre eine besondere Note erhält. ■

Alle Infos

„FILM UND MUSIK LIVE“
mit dem Ensemble Wild

Termine: **11. April**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org



Eine musikalische Weltreise mit dem Ensemble Wild

World Wide Wild

In diesem Programm präsentiert das Ensemble Wild einen eigenen österreichischen Musikstil, der sich auch anderer Musikkulturen der Welt annimmt. Und weil es für die außergewöhnliche Besetzung des Ensembles keine Stücke „von der Stange“ gibt, komponieren junge KomponistInnen für das Ensemble und beweisen, dass „neue Musik“ ins Herz trifft und nicht erst erklärt werden muss. Eine spannende Entdeckungsreise mit vielen Geschichten...

Das neue Programm „World Wide Wild“ ist die Konsequenz ihrer ständigen Neugierde und der Freude am Durchbrechen von Musiktraditionen.

Alle Infos

„WORLD WIDE WILD“

Termine: **3. Mai**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater, an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Was Sie heute im Theater sehen
wurde monatelang vorbereitet
Vom Schreiben des Stücks
über die Erarbeitung der Inszenierung
dem Schaffen der technischen
Voraussetzungen
bis hin zur Interpretation der Rollen

Gut Ding braucht Vorbereitung
beim Theater wie in der
Unternehmenskommunikation

communication matters ist Ihr Partner
für intelligente Öffentlichkeitsarbeit
Stellen Sie mit uns gemeinsam
die Welt auf den Kopf

**communication
matters**

A-1040 Wien, Kolschitzkygasse 15/14
Tel.: +43/1/503 23 03, Fax: +43/1/503 24 13
E-Mail: office@comma.at / www.communicationmatters.at

Mit Sicherheit mehr Zufriedenheit.

Als größtes österreichisches Familienunternehmen im Bereich **Infrastrukturelles Facility Management** können wir Ihr Objekt in allen Bereichen zuverlässig betreuen.

Sie suchen einen kompetenten Partner?

Ob Gebäudereinigung, Betriebsverpflegung und Catering, Hauswantservice, Schädlingsbekämpfung oder Personalbereitstellung –

wir sind als Komplettanbieter immer für Sie da.

Sie wünschen maßgeschneiderte Lösungen?

Ihr Anruf genügt: +43 (0)1-211 66 0

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen unter www.simacek.at



SIMACEK
Facility Management Group

SIMACEK Facility Management Group GmbH
A-1020 Wien, Taborstraße 81, simacek@simacek.at, www.simacek.at

Die Meistersinger von Ottakring

Diese Opernparodie vergessen Sie nie!

Am 9. März 2007 hat um 22:30 Uhr im theaterCercle des stadtTheaters walfischgasse die Opernparodie ‚DIE MEISTERSINGER VON OTTAKRING‘ Premiere. Das ist im Rahmen der Talente-Präsentation des Theaters, das so den Newcomern eine Chance geben will und dem Publikum Senkrechtstarter zum Eintrittspreis von nur acht Euro präsentieren will. Vier junge Nachwuchsstars, allesamt Musicalstudenten der Privatuniversität Konservatorium Wien, spielen unter der Regie von Christian Spatzek und der musikalischen Leitung von Peter Uwira, dessen Bearbeitung dieses kontroversen Stücks aus dem Jahre 1905. Die Vorlage stammt von Robert Weil, einem zu Unrecht vergessenen jüdischen Autor.

Dustin Peters als ‚Hans Sachs‘ (Obmann eines ‚Teutschen Xangvereins‘), Kun Jing als ‚Resi, die Blume aus Schanghai‘, Stefan Bleiberschnig als jüdischer Wagnersänger ‚Goldzink‘ und Peter Kratochvil als böhmischer Rassist ‚Wenzel Beckmesser‘ sind die herzerfrischend kosmopolitischen Darsteller dieses Stücks über den latenten Antisemitismus der Vor-Hitler-Zeit. ■



Fotos: Peter Uwira

Wiens talentierter Musical-Nachwuchs zeigt sein Können in Form beschwingter Opernparodien im theaterCercle: Die Meistersinger von Ottakring

Alle Infos

DIE MEISTERSINGER VON OTTAKRING

Premiere: 9. März
Termin: **16., 17. und 24. März 20. und 21. April**
Beginn: 22:30 Uhr
Tickets: **8 Euro**, (gratis mit **walAbo-Gutschein**) Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

UCO

humidity. **under control**



Entfeuchtungstechnik auf höchstem Niveau

UCO ist Österreichs Marktführer im Bereich der Luftentfeuchtung und Sanierungsausrüstung. Wir bieten technische Beratung und Projektierung und unterstützen Sie bei der Umsetzung und Installation sowie Anlagenbetreuung.

Wir entwickeln die optimale Lösung für Ihre speziellen Anforderungen. Rufen Sie uns an oder senden Sie Ihr Anliegen an info@uco.at.

UCOtherm

Entfeuchtungstechnik Ges.m.b.H.
Karl-Tornay Gasse 38
A-1230 Wien

T +43 1 804 76 61
F +43 1 804 44 08
info@uco.at



www.uco.at

Danielle Spera im Gespräch mit Armin Assinger

Karten 12 - 17 Euro

Der Mann bewegt Millionen. Früher zitterten die Sportfans, wenn er über die Hänge raste, heute bringt er das Blut von aufgeregten Millionenshow-KandidatInnen ins Wallen. Armin Assinger ist ein Mann für viele Fälle. Beliebt, erfrischend, sportlich und eine echte Kärntner Frohnatur. Ob er im Kärntner Kilt kommt, oder in Jean. Seine Leitwährung ist sein Humor. Der wird auch in der Gesprächsreihe von Danielle Spera nicht zu kurz kommen, die zuletzt einen faszinierenden und berührenden Abend mit Harald Krassnitzer im stadtTheater geliefert hat. Die Gäste erwartet Armin Assinger live, unverfälscht und hemdsärmelig. Ein Erfolgreicher mit sympathischer Bodenhaftung wird aus seinem Leben plaudern. Gedanken mit Frohsinn und Tiefgang. Naturbursch, Werbeidol und ... Gesprächspartner von Danielle Spera im stadtTheater. www.assinger.at ■



Armin Assinger, der wortgewaltige Charmebomber kommt zum Interview zu Danielle Spera ins stadtTheater



Fotos: Reinhard Bimashofer, ORF

Alle Infos

DANIELLE SPERA IM GESPRÄCH MIT: ARMIN ASSINGER

Termin: **24. April**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **12 bis 17 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

Karten 19 - 34 Euro

Eine berührende musikalisch-poetische Reise: „Der Prophet“ Gandalf & Band und Thomas Klock (Worte)

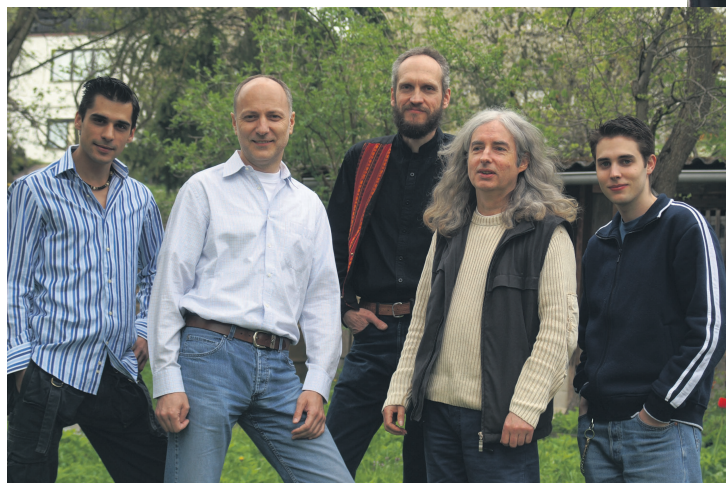


Foto: Reinhard Bimashofer

Ein inspirierend poetischer Abend in Wort und Musik
 am **12. Mai** zu Gunsten des Vereins www.teddyschwarzohr.at

GANDALF & Band - Worte: THOMAS KLOCK

Khalil Gibran: Der Phrophet

Wenn etwas so nach Frieden klingt, nach tiefsinniger Freude, nach Antworten auf Lebensfragen, nach Himmel auf Erden... ja, dann werden unsere Herzen offen. Der österreichische Multi-Instrumentalist Gandalf hat zum bekanntesten Werk des im Libanon geborenen Mystikers Khalil Gibran ein geniales musikalisches Gesamtkunstwerk gewoben.

Es geht um die Liebe, um das Leben und eine paradiesische Form des Miteinanders, die lebbar sein sollte. Für jede Kulturnation. Am Anfang war das Wort. Diese Worte von Khalil Gibran aus „Der Prophet“ trägt uns Thomas Klock vor. Sein Talent ist die Stimme, die berührt und konzentriert, was Gandalf mit Band in ein musikalisches sanftes seelisches Schweben hüllt.

Möge dieser Abend Sie verzaubern und mit seiner Magie und Strahlkraft auch die

Herzen jener berühren, denen er besonders gewidmet ist: Kranken, behinderten und sozial benachteiligten Kindern, denen der Verein Teddy Schwarzohr mit dem Benefizlös helfen kann.

Hörproben und Informationen über die CD „Der Prophet“ von Gandalf/Klock finden Sie unter http://klock.comsult.at/stimme/der_prophet/index.htm

GANDALF ist das künstlerische Pseudonym des österreichischen Komponisten, Musikers und Produzenten Heinz Strobl (geboren 1952 in Pressbaum). Er ist ein typischer Vertreter der elektronischen New Age-Musik. Sein Musikstil, der auch Elemente der Weltmusik beinhaltet, wird oft mit dem von Kitaro verglichen.

Gandalf spielt viele verschiedene Instrumente selbst: akustische und E- Gitarren, Sitar, Saz, Charango, Bouzouki, Balaphon

(afrikan. Xylophon), Piano, Synthesizer, Keyboards und Percussion) und ist heute einer der international erfolgreichsten Musiker Österreichs. Sein erstes Album war 1981 „Journey to an Imaginary Land“ – seine aktuellste Produktion ist „Sacred River“. www.gandalf.at

THOMAS KLOCK, vielen noch aus seiner Ö 3-Zeit ein Begriff, ist heute eine der profiliertesten Medien- und Sprechtrainingspersönlichkeiten Österreichs. Stimme, Sprechen, Präsentieren, Auftritt, Medientraining, Vorlesen, Moderieren, Kommunizieren... Fähigkeiten, die heute im beruflichen und privaten Alltag so wichtig sind wie nie zuvor. Thomas Klock verbessert die Performance wenn er nicht gerade als allein erziehender Vater seinen Sohn Moritz, ein besonders liebenswertes Geschöpf, „coach“ oder wie das halt so heißt. www.Klock.comsult.at



Fotos: Johannes Dietschi



Graziella Rossi in **Sabina Spielrein**

Die Geschichte einer außergewöhnlichen Frau

Eine bewegende Produktion des Theater Stadelhofen mit Rossi Russious und das Saxophon, das damit die wichtigsten Städte im Leben von Sabine Spielreins aufsucht.

Die schweizer Schauspielerin **GRAZIELLA ROSSI** zeichnet in dem Stück die Lebensstationen der russisch-jüdischen Psychiaterin Sabina Spielrein (1885- 1942), Patientin und Geliebte von Carl Gustav Jung, nach. Sie erlebte die großen politischen Tragödien, die im letzten Jahrhundert Europa heimgesucht haben, am eigenen Leib. In ihrem wechselhaften, ja dramatischen Leben, das sie von ihrem Geburtsort Rostow am Don über Zürich, Wien, Berlin, Moskau wieder nach Rostow führte, wurde sie das Opfer schicksalshafter Strömungen der Zeit. Als Patientin von C.G. Jung kam sie 1904 in die Irrenheilanstalt Burghölzli in Zürich, studierte hier nach ihrer Genesung Medizin und beschäftigte sich als Psychoanalytikerin intensiv mit dem Seelenleben

**Freud und Jung
übernahmen ihre
Ideen - die Nazis
nahmen ihr das
Leben**

von Kindern. Sie korrespondierte mit Sigmund Freud und war Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Gesellschaft. „Sabina Spielrein“ ist die Geschichte einer außerordentlichen Frau.

1911 promovierte Sabina Spielrein in Zürich mit einer Dissertation «Über den psychologischen Inhalt eines Falles von Schizophrenie». Danach schrieb sie in München über «Die Destruktion als Ursache des Werdens». Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Wien wurde sie als erste Frau in die dortige Psychoanalytische Vereinigung aufgenommen. Sigmund Freud, den sie in dieser Zeit besuchte, bot ihr im Jahr darauf an, noch einmal nach Wien zu kommen,

aber Sabina Spielrein blieb in Berlin, wo sie inzwischen mit ihrem Ehemann Dr. Feifel Notowitsch (Pawel Naumowitsch) Scheffel lebte. Zurück in Moskau gründete Sie das Institut für psychotische Kinder. Die Arbeit dort wurde ihr durch das russische Regime verunmöglicht.

Alle Infos

„**SABINA SPIELREIN**“
Mit Graziella Rossi

Premiere: 17. Mai

Termine: **18., 19. und 20. Mai**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Zwei Wilde Gänse

Eine erotische Reise mit Barbara Wallner und Ana Stefanovic

Musik: Christian Brandauer

Regie: Natalija Brandauer

Fantasien, Träume und Sehnsüchte, Liebeslust, Lebensangst, Gier und Ekel, Befriedigung und Enttäuschung sind zentrales Thema zweier Frauen die etwas Wesentliches verbindet: Beide wollen nur das Eine.

Singen, tanzen und spielen! Den Begierden und Begehrlichkeiten kleiner Mädchen, großer Mädchen liegt das All-verschlingende, All-gebärende Frau-Sein zugrunde.

Geheimnisvoll, zauberhaft und beängstigend. Das Innere wird nach außen gekehrt, in Szenen geschnattert, in Gedichten geflüstert, in Liedern gestöhnt: Texte von Fried, Kaleko, Goethe, Mayröcker, Szenen von Valentin, Ionesco, Musik von Christian Brandauer und seiner Rock-Band „Wild Erpel“. Ist das Leben ein Orgasmus, das Vorspiel oder nur die Zigarette danach?

Zwei wilde Gänse wollen es wissen.

„Laß mich Äpfel über dein Geschlecht rollen, Mangonektar, Erdbeerfleisch-
Dein Körper sind alle Früchte ...“

Biografisches:

Die gebürtige Wienerin **Barbara Wallner** wurde nach einer Musicalausbildung bei Prof. Susi Nicoletti und einem Studium an Lee Strasbergs berühmtem Theater Institut in Los Angeles als Alternativbesetzung für die Hauptrolle im Musical „Elisabeth“ entdeckt. Nach vielen Filmrollen wurde sie für das Webber-Musical „Sunset Boulevard“ engagiert, für das sie zwei Jahre durchgehend in Deutschland lebte.

Nach dem Dolmetsch-Studium (slowenisch/deutsch/englisch) und dem

Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien und dem Regiestudium an der Filmschule in Wien ist **Natalija Brandauer** nach der Geburt von Tochter Lena (machte Klaus Maria Brandauer zum glücklichen Opa) seit 2001 als Regisseurin tätig.

Nach der Matura am Akademischen Gymnasium in Wien lebte **Christian Brandauer**, der 1963 in Bad Aussee das Licht der Welt erblickt hat, über zwölf Jahre in Amerika, absolvierte am American Conservatory of Music in seiner Wahlheimat Chicago das Kompositionsstudium und war als Gitarrist und Sänger Bandleader bekannter Blues-, Rock- und Jazz-Bands. Konzerttourneen führten ihn und seine Ensembles durch die USA und Europa.

Seit Mitte der Achziger-Jahre ist Brandauer auch als Bühnen- und Filmmusikkomponist tätig (Burgtheater, Hamburger Kammerspiele, Nationaltheater Weimar u.a.).

In Belgrad geboren machte **Ana Stefanovic** an der dortigen University of Drama and Arts die Schauspielausbildung und wirkte in Wien in diversen Filmen und Theaterstücken sowie unter anderem in Paulus Mankers „Alma Mahler“-Inszenierung mit. ■



Foto: Natalija Brandauer



Barbara Wallner mit ihrer Bühnenpartnerin Ana Stefanovic (oben) auf erotischer Entdeckungsfahrt

Fotos: Karl Schönödorfer

Alle Infos

„ZWEI WILDE GÄNSE“

Termine: **20. April**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Spielraum

von Peter Menasse

Hump und Dump und noch drei Bier

Nichts ist, wie es scheint. Das zeigt uns das politische System noch viel mehr als das Theater. Ein kleiner Bericht über Missinterpretationen und Jugendsünden..

Das öffentliche, politische Theater ist einfach einmalig und beschert den Bürgern tagtäglich Überraschungen, die sie trotz langjähriger Beobachtung dieses seltsamen, gesellschaftlichen Bereichs nicht für möglich gehalten hätten. Das echte Theater kann da nur neidisch hinüberschielen, so viel Einfallsreichtum ist nicht zu überbieten. An Hand von Irrtum und Missinterpretation, von Sünden und Jugendsünden lässt sich das sogleich beweisen.

ES TAUCHEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT Fotos eines Herrn Strache auf. Sie zeigen den Vorsitzenden einer österreichischen, politischen Partei, die sich freiheitlich nennt, als Jugendlichen bei „Wehrkampfübungen“ mit Freunden, in seiner Diktion wohl „Kameraden.“. Einige dieser Personen sind später wegen verschiedener Delikte im Zusammenhang mit nationalsozialistischer Wiederbetätigung belangt worden. Jetzt von Herrn Strache seinen Rücktritt aus dem öffentlichen Leben zu verlangen, wäre ein Irrtum, weil es sich ja um eine Missinterpretation handelt. Der naive Betrachter hat nicht erkannt, dass diese Übungen nichts anderes sind, als die visionäre Vorwegnahme eines Spiels, das dann einige Jahre später tatsächlich erfunden wurde. Gotscha heißt das harmlose Tun, bei dem zwar keine Schlagstöcke verwendet werden, wie auf den Fotos mit Herrn Strache, aber wer werfe den ersten Stein.

DER BUNDESKANZLER des entspannten Landes springt jedenfalls dem Herrn Strache sogleich zur Seite, wenn auch nur bildlich, um keinen Irrtum zu begehen. Die Spielchen des Herrn Strache seien als lässliche Jugendsünde zu interpretieren, teilt uns der hohe Repräsentant mit, den wir gerade erst gewählt haben, um mit uns, Irrtum ausgeschlossen, Vernünftiges anzustellen. Na ja.

Der Bundeskanzler hat Verständnis, war der doch in jungen Jahren selbst schon Opfer einer Missinterpretation. Er kam in Moskau an, damals noch Hauptstadt der kommunistischen Sowjetunion und küsste den Boden. Eine Handlung, die ihm später von einem Papst oftmals an verschiedenen Spielorten nachgemacht wurde. Er sei ein Adorant der Kommunisten gewesen, warf man dem weisen Führer der sozialdemokratischen Partei vor. Papperlapp sage ich da, das ist doch nichts als eine gemeine Missinterpretation. Der Flug war wackelig,

die Maschine unstet, wer spränge da nicht auf den sicheren Boden, um ihn zu küssen und zu Herzen.

DIE GOTSCHA-PARTEI wird ja immer wieder mal Opfer von unangebrachten Missinterpretationen. Seinerzeit als ein Herr Hilmar Kabas aus der blauen Reckenriege dem damaligen Bundespräsidenten gegenüber vermeintlich das Wort „Lump“ gebrauchte, lernten wir alsbald, wie schwerhörig, oder gar böswillig österreichische Journalisten sind, hatte es sich doch nur um die bis dahin wenig bekannten Ausdrücke „Hump“ oder „Dump“ gehandelt.

AUCH HERR STRACHE wird immer wieder Opfer von Angriffen. Ein Mann, wie er, gut aussehend und jugendlich wirkend mit auffälligen, fast möchte man sagen „arischen“ blauen Augen, wurde oft fotografiert. Wer möchte diese Lust auf ein schönes Foto seinen Bewunderern auch verdenken. Auf einer dieser Abbildungen sieht man ihn mit einer Handbewegung, die sogleich böswillig von seinen Neidern als „Kühnengruß“, einer Abwandlung des Hitlergrußes interpretiert wurde. Der Mann daneben ballt die Faust ins Bild, was die ganze Sache gleich vom Anschein des Verbotenen in eine ganz normale Alltagssituation befördert. Nein, erklärt uns Herr Strache im Fernsehen, bass erstaunt über die Missinterpretation, es sei doch offensichtlich, die beiden seien vermutlich nur gefragt worden, ob sie noch ein Bier oder einen weißen Spritzer wollten und da habe der Eine mit seiner geballten Faust geantwortet, dass er genug getrunken habe, während Strache selbst noch Lust auf drei Getränke hatte. Prost Herr Strache, sagen wir da. Wie schön, dass ihre Partei der braven Trinker von den Herren Schüssel und Khol seinerzeit in den Verfassungsbogen geholt wurde.

VIEL ERSTAUNLICHES aus der Welt der Politik, das vom Theater kaum überboten werden kann. Was lernen wir daraus? Dass wir nichts für bare Münze nehmen dürfen, was wir von unseren Politikern erfahren. Aber das tut hierzulande ohnehin längst keiner mehr. ■



Pressekonferenzen

Diskussionen

Modenschauen

Parties

Firmenfeiern

Konzerte



Der theaterCercle
bietet stilvolles
Ambiente

Vielseitig, wandelbar, tönend, im Licht der Scheinwerfer, inszenierungsfreudig, originell, kulinarisch umsorgt - Events im stadTTheater



Fotos: Reinhard Bimashofer (2), Ludwig Schedl

So wird das stadTTheater zu Ihrem Veranstaltungsort

Im stadTTheater ist nicht nur großes Theater an der Tagesordnung. Vielseitig wie das Programm sind auch die Nutzungsmöglichkeiten des Hauses, das mit seinem neuen und geschmackvollen Inventar höchst einladend zur ersten Adresse für originelle Firmen-Veranstaltungen wird. Oder für ein großes Geburtstagsfest, ja auch für eine große Hochzeitstafel den technisch höchst professionellen Rahmen bietet. In jedem Fall will dieses Theater Ihre erste Adresse sein

Die modernen Räumlichkeiten des stadTTheaters bieten vielfältige Möglichkeiten. Ob Sie langfristig oder Projekt-bezogen Proberäume benötigen, ob Sie nach der geeigneten Bühne für Ihre Produktion oder aber nach dem geeigneten Rahmen für Ihre Seminarver-

anstaltung Ausschau halten, in der Walfischgasse werden Sie fündig werden.

Das Herzstück des Theaters, die Bühne kann variabel gestaltet werden. Sie ist auf Basis einer Podeste-Konstruktion in verschiedener Höhe bespielbar. Daraus ergibt sich auch eine Palette an Möglichkeiten, den Zuschauerraum zu gestalten – die interaktive Einbeziehung des Publikums ist also ebenso umsetzbar wie das klassische Guckkastenbühnen-Konzept.

Daneben bietet der theaterCercle, die zweite, kleinere Spielstätte des stadTTheater, den geeigneten Rahmen für Veranstaltungen in intemem Rahmen – von Lesungen über Kabarett bis zu Ihrer ganz individuellen Feier.

Die vier Proberäume (40 m² bis 67 m²) können einzeln oder im Paket angemietet werden. Hier ist der Tanz-Workshop ebenso gut aufgehoben, wie die Probenar-

Das stadTTheater-Gastro-Team macht Ihre Veranstaltung auch zu einem kulinarischen Erlebnis



beit für Sommerfestspiele.

Die gesamten Räumlichkeiten, also Theatersaal, theaterCercle und die Proberäume eignen sich auch für größere Firmenevents. Von dieser Möglichkeit haben bereits T-Systems, die BA-CA, Raiffeisen, die Erste sowie unser Hauptsponsor Frankstahl Gebrauch gemacht.

Die Preise richten sich jeweils nach Anzahl der benötigten Räume sowie der zeitlichen Nutzung. Anfragen richten Sie bitte an die Direktion des stadTTheaters walfischgasse, Tel.: 01-512 42 00. ■



Gruppen

Besonders attraktive Angebote gibt es für Gruppen:

Ob Schulklasse, Maturafeier, Klassentreffen, Freundesrunde, Firmenfeier oder Betriebsausflug – das stadTTheater bietet Ihnen besonders gute Konditionen für größere Gruppen jeglicher Art. Für das leibliche Wohl mit kulinarischen Köstlichkeiten davor und danach wird in unserem gemütlichen theaterCercle gesorgt. Näheres zu unseren Gruppenangeboten unter 0664/8242707.

30 Prozent gespart! Der Abo-Renner für stadtTheater-Kenner!

So kommen Sie einfach zu noch mehr Theater-Genuss ums gleiche Geld. Da für viele das Programmangebot des stadtTheaters ohnehin unwiderstehlich ist, haben wir ein eigenes walAbo kreiert. Mit fantastischen 30 Prozent Ermäßigung ab fünf Karten sind Sie dabei.

So günstig wird das Theatererlebnis im stadtTheater einfach noch schöner: Unser walAbo hat die Form eines Scheckheftes, das fünf Blankokarten für den großen Saal sowie eine Karte für eine Latenight-Vorstellung im Cercle beinhaltet. Das walAbo

ist in drei verschiedenen Preiskategorien erhältlich, die Ersparnis für den Abonnenten beträgt 30 Prozent im Vergleich zum normalen Kartenpreis, die Karte für die Latenight-Vorstellung ist ein Geschenk des Hauses. In der 34-Euro-Kategorie kostet das walAbo zum Beispiel 119 Euro statt 170 Euro, die fünf regulär gekaufte Karten kosten würden.

SIE WÄHLEN SOWOHL DIE STÜCKE, als auch die Termine selbst. Die walAbo-Schecks gelten für alle Vorstellungen, die im Spielplan mit walAbo (wA) gekennzeichnet sind, solange Karten verfügbar sind. Ausgenommen sind Premieren. Jeder Scheck gilt für eine Eintrittskarte innerhalb einer gewählten Preisgruppe. Das Kartenheft ist ein Jahr vom Ausstellungstag beginnend

gültig. Sie können jederzeit in unser Abo-System einsteigen. Der Kauf ist nur gegen Barzahlung möglich.

Newsletter

Mit dem kostenlosen Mail-Newsletter des stadtTheaters sichern Sie sich den Informationsvorsprung, da Sie als Erste über neue Höhepunkte informiert werden. Genauso über die aufgrund der enormen Nachfrage kurzfristig ins Programm genommene Zusatztermine. Und besondere Aktionen.

Am besten noch heute registrieren auf www.stadttheater.org

walAbo

Das walAbo gibt es in drei Preiskategorien:

5 Karten -30% + 1 Karte Latenight gratis

In den Kategorien:

€ 34,-	€ 119,00	statt € 170,-
€ 29,-	€ 101,50	statt € 145,-
€ 25,-	€ 87,50	statt € 125,-

Genuss auf der ganzen Linie



Foto: Reinhard Birmaschofer

Clemens Keller (l.) mit seinem sympathischen stadtTheater - Gastro - Team.

Typisch stadtTheater: Großartiges im Vorspiel, im Stück, dazwischen und auch danach. Genuss auf der ganzen Linie. Das ist die Devise für die neue Gastronomie im theaterCercle im Keller.

Ansprechend, frisch, originell – kalte und warme Köstlichkeiten serviert Clemens Keller dort an jedem Spieltag mit seinem Team ab 19 Uhr. Tee von Demmers Teehaus, edle Tropfen von Österreichs Spitzenwinzern wie Sabathi, Polz, Gager, Diem und anderen, Illy Kaffee und dazu „New Style Austrian“-Schmankerl. Lassen Sie sich's schmecken!

stadtTheater-Catering: Die sympathische Keller-Truppe kommt auch zu Ihrem Fest in die Firma, zu Ihnen nach Hause, oder stellt Ihnen fachkundiges Personal zur Verfügung.

Clemens Keller erreichen Sie unter 01-5124200-32 DW oder per Mail: gastro@stadttheater.org

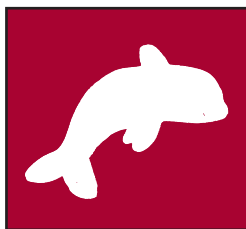
Elke Winkens und Dieter Laser
in der österreichischen Erstaufführung
von „Interview“



Fotos: Reinhard Bimashofer, Sepp Gallauer, ORF, Komödienspiele Spittal, Peter Thomsen

Demnächst in Ihrem stadtTheater

Marianne Mendt
Toni Stricker
Herman van Veen
Boris Eder
Franz Suhrada
Gerold Rudle
Monica Weinzettl
Elke Winkens
Dieter Laser
Peter Patzak
Graziella Rossi
Gandalf
Ensemble Wild
Chris Pichler
Armin Assinger
Danielle Spera
Karlheinz Hackl
Gabriela Benesch
und viele andere



Marianne Mendt jazzt mit Quartett,
in „Die Eisernen“ Peter Pinkl und
Franz Suhrada, der Geigenzauber
Pannoniens hält mit Toni Stricker
Einzug im stadtTheater



Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org



Sie sehen:
Wer den „Wal“ hat, hat die Qual!

Karlheinz Hackl & Gabriela Benesch
in „Verliebt Verlobt Verheiratet“



Junge Künstler auf dem Weg zum Erfolg.

Kultursponsoring ist der Bank Austria ein zentrales Anliegen. Vor allem, wenn künstlerischen Nachwuchs geht. Darum wir junge Künstler auf ihrem Weg zum zum Beispiel Petra Stump, Klarinettistin und BA-CA Artist of the Year.

Creditanstalt es um den fördern Erfolg –



Bank Austria
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Ein Mitglied der  UniCredit Group

Spielplan

stadtTheater walfischgasse und theaterCercle

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

Februar 🐟

Fr 23. 2. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Sa 24. 2. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 So 25. 2. 20.30 Uhr Sigrid Hauser „Sex and the Sigrid“
 Mo 26. 2. 20.30 Uhr Velvet Voices „Essence“
 Di 27. 2. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Mi 28. 2. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)

März 🐟

Do 1. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Fr 2. 3. 20.00 Uhr PREMIERE: Piki/Suhrada/Gmeinböck „Die Eisernen“
 Sa 3. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 So 4. 3. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Di 6. 3. 20.00 Uhr Piki/Suhrada/Gmeinböck „Die Eisernen“ (WA)
 Mi 7. 3. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Do 8. 3. 20.00 Uhr PREMIERE: Chris Pichler „Romy Schneider“
 Fr 9. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Fr 9. 3. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 Sa 10. 3. 20.00 Uhr Piki/Suhrada/Gmeinböck „Die Eisernen“ (WA)
 So 11. 3. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Di 13. 3. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Mi 14. 3. 20.00 Uhr PREMIERE: Gerold Rudle „Streng vertraulich!“
 Do 15. 3. 20.00 Uhr Piki/Suhrada/Gmeinböck „Die Eisernen“ (WA)
 Fr 16. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Fr 16. 3. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 Sa 17. 3. 20.00 Uhr G. Rudle: „Streng vertraulich!“ (WA)
 Sa 17. 3. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 So 18. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Di 20. 3. 20.00 Uhr Chris Pichler: „Romy Schneider“ (WA)
 Mi 21. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Do 22. 3. 20.00 Uhr G. Rudle: „Streng vertraulich!“ (WA)
 Fr 23. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Sa 24. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Sa 24. 3. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 So 25. 3. 20.00 Uhr G. Rudle: „Streng vertraulich!“ (WA)
 Mo 26. 3. 20.00 Uhr Chris Pichler: „Romy Schneider“ (WA)
 Di 27. 3. 20.00 Uhr G. Rudle: „Streng vertraulich!“ (WA)
 Do 29. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)
 Fr 30. 3. 20.00 Uhr G. Rudle: „Streng vertraulich!“ (WA)
 Sa 31. 3. 20.00 Uhr Winkens/Laser „Interview“ (WA)

April 🐟

So 1. 4. 20.00 Uhr Boris Eder „Girardi“ (WA)
 Di 3. 4. 20.00 Uhr Boris Eder „Girardi“ (WA)
 Mi 4. 4. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Mi 11. 4. 20.00 Uhr Ensemble Wild „Film und Musik Live“
 Do 12. 4. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Fr 13. 4. 20.00 Uhr PREMIERE: Marianne Mendt „Stationen“
 Sa 14. 4. 20.00 Uhr Marianne Mendt „Stationen“ (WA)
 Mo 16. 4. 20.00 Uhr Wallner/Stefanovic „Zwei wilde Gänse“
 Di 17. 4. 20.00 Uhr G. Rudle/M. Weinzettl „PAAranoia“
 Mi 18. 4. 20.00 Uhr Marianne Mendt „Stationen“ (WA)
 Do 19. 4. 20.00 Uhr Benesch/Hackl „Verliebt Verlobt Verheiratet“ (WA)
 Fr 20. 4. 20.00 Uhr G. Rudle/M. Weinzettl „PAAranoia“ (WA)
 Fr 20. 4. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 Sa 21. 4. 20.00 Uhr Marianne Mendt „Stationen“ (WA)
 Sa 21. 4. 22.30 Uhr Die Meistersinger von Ottakring
 So 22. 4. 20.00 Uhr G. Rudle/M. Weinzettl „PAAranoia“ (WA)
 Di 24. 4. 20.00 Uhr Danielle Spera im Gespräch mit Armin Assinger
 Mi 25. 4. 20.00 Uhr G. Rudle/M. Weinzettl „PAAranoia“ (WA)
 Do 26. 4. 20.00 Uhr Marianne Mendt „Stationen“ (WA)

Mai 🐟

Do 3. 5. 20.00 Uhr Ensemble Wild „World Wide Wild“
 Sa 12. 5. 20.00 Uhr Khalil Gibran „Der Prophet“
 So 13. 5. 15.30 Uhr Ein Konzert des Ensemble Alt Wien
 Di 15. 5. 20.00 Uhr PREMIERE: Graziella Rossi „Sabina Spielrein“
 Do 17. 5. 20.00 Uhr Graziella Rossi „Sabina Spielrein“ (WA)
 Fr 18. 5. 20.00 Uhr Graziella Rossi „Sabina Spielrein“ (WA)
 Sa 19. 5. 20.00 Uhr Graziella Rossi „Sabina Spielrein“ (WA)
 So 20. 5. 20.00 Uhr Graziella Rossi „Sabina Spielrein“ (WA)
 Mi 23. 5. 20.00 Uhr Toni Stricker Trio
 Do 24. 5. 20.00 Uhr Toni Stricker Trio

Juni 🐟

5. bis 16. 6., täglich 20.00 Uhr
 Herman van Veen & Edith Leerkes „Unter 4 Augen“

Änderungen vorbehalten

(WA) walAbo (Erklärung siehe Seite 37)



Walfischgasse 4
1010 Wien

theaterCercle 20.30
 Dauer bis ca. 22 Uhr

theaterCercle 23.00